



# ***Landesmusikplan Bremen 2020***

***Landesmusikrat  
Bremen e.V.***



***im Deutschen Musikrat***



**Landesmusikrat Bremen e.V.**  
**im Deutschen Musikrat**  
Violenstr. 7 · 28195 Bremen · Tel. und Fax 0421 705 999  
lmr-bremen@t-online.de · www.landesmusikrat-bremen.de

**Vorstand**

**Ehrenvorsitzender:**

Prof. Klaus Bernbacher

**Vorsitzender:**

Prof. Ernst Folz

**Stellv. Vorsitzender:**

GMD Marc Niemann

**Schatzmeister:**

Dr. Oliver Rosteck

**Beisitzer:**

Claudia Beißwanger

Andreas Brandes (Stellvertreter im Rundfunkrat)

Marko Gartelmann

Anke Hauke

Beate Röllecke (Vertreterin im Rundfunkrat)

**Ehrenmitglieder:**

Prof. Siegrid Ernst-Meister

Prof. Hans L. Feilke

Ingeborg Fischer-Thein

Ursula Görsch

Helmut Schaarschmidt

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>1-2</b>
<b>Kulturverwaltung</b>	<b>3-4</b>
<b>I Musikerziehung, Aus- und Fortbildung</b>	<b>5</b>
• Musikunterricht in allgemein bildenden Schulen	6-7
• Musiklehrausbildung	7-8
• Musikschulen	8-11
• Berufsfachschule „Theater der Kulturen“	12
• Hermann-Grevesmühl-Gesellschaft	12
• „start“ Jugend Kunst Stiftung Bremen	13
• Hochschule für Künste	14-15
• Universität Bremen	16
• Bremen ohne Landesmusikakademie	17
• Musikbibliotheken und -archive	17-20
<b>II Musikleben Teil 1, staatliche und prof. Musikeinrichtungen</b>	<b>21</b>
• Theater Bremen	22-23
• Stadttheater Bremerhaven	23-24
• Metropolitan Theater Bremen	24
• Bremer Philharmoniker	24-25
• Philharmonisches Orchester Bremerhaven	26
• Die Deutsche Kammerphilharmonie	27-28
• „musica viva“	29
• Musikfachmesse „jazzahead“	29
• Musikfest Bremen	30
• Neue Musik im Lande Bremen	31
• Rock - Pop - Musik	32
• Kirchenmusik in Bremen	33-35
• Radio Bremen	35-37
• Gewerkschaft „ver.di“	38
<b>II Musikleben Teil 2, Verbände und Organisationen</b>	<b>39</b>
• Philharmonische Gesellschaft Bremen	40
• Amateurmusikvereine und ihre Dachverbände	41-43
• Musikszene Bremen e. V.	43-45
• Zentrale Anlaufstelle für Populärmusik in Bremen	45-46
• Ehrenamtliche Tätigkeit in der Musikkultur	46
• Komponistenverbände in Bremen	47
• Clubverstärker	48-49
• Deutsche Orchestervereinigung Bremen	50
• Deutscher Tonkünstlerverband	50-51
• Musikerinitiative Bremen	51-52
• Frau und Musik	53
• Sophie Drinker Institut	53
• Veranstaltungen und Aktivitäten des Landesmusikrates Bremen	54-56
<b>III Konzerträume und Raumbedarf</b>	<b>57</b>
• Die Glocke	58
• Sendesaal	58-59
• Kulturzentrum Schlachthof	59
• Kulturkirche St. Stephani	59
• Veranstaltungssaal Krankenhaus Bremen Ost	59
• Neues Zentrum für Freie Künste	60
• Ein „Haus der Musik“	60
<b>IV Musikwirtschaft</b>	<b>61</b>
• Musikhandwerk, Handel, Verlage und Medienbetriebe	62-63
<b>V Mitgliederverzeichnis</b>	<b>64-68</b>

# Landesmusikplan Bremen 2020

Der 1978 gegründete Landesmusikrat Bremen e.V. veröffentlichte bereits 1980 den ersten Landesmusikplan.

Die Erstellung von Landesmusikplänen ist eine Aufgabe, die sich aus den Satzungen der in Deutschland aktiven Musikräte ableitet.

Der vorliegende Plan - der fünfte seit der Gründung - ist neu erstellt und ersetzt den Vorläufer von 2010. Dieser Musikplan geht auf das aktuelle Musikleben und auf die das Musikleben tragenden Einrichtungen, Organisationen und Verbände in Bremen und Bremerhaven ein. Der Landesmusikplan Bremen 2020 ist somit auch ein Nachschlagewerk für alle, die sich zu diesem Teil der Kultur im kleinsten Bundesland einen Überblick verschaffen wollen; er ist somit weniger ein Plan als eine Istbeschreibung der Situation, die von den Mitgliedern selbst verfasst wurde.

Landesmusikpläne erfassen den gesamten Bereich des Musikschaffens, analysieren die Situation, zeigen Stärken und Schwächen des Musiklebens auf, nennen Schwachstellen und Versäumnisse und stellen daraus resultierend Forderungen zur Verbesserung der musikalischen Infrastruktur im Bundesland auf.

Die Landesmusikräte verstehen sich als Sachverwalter der musikalisch aktiven Bevölkerung. Berufsmusiker aller Fachrichtungen, Musikpädagogen und -wissenschaftler, Amateurmusiker, Musikveranstalter, Komponisten, Musikverleger, Konzertbesucher, Kirchenmusiker, Instrumentenbauer, sie alle haben ihre Vertreter in den Landesmusikräten. Sie artikulieren ihre Interessen gegenüber der verantwortlichen Kulturpolitik in den Landesmusikplänen.

Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages hat mit ihren Berichten zu „Kultur in Deutschland“ ein kulturpolitisches Handlungsinstrument geschaffen, das als gesellschaftspolitisches Symbol für Weiterentwicklung, Veränderung und für Neues zu interpretieren ist. Er setzt ganz eindeutig einen Akzent auf die Zukunft, der natürlich seinen Einfluss auch auf den vorliegenden Landesmusikplan hat. Der Bericht behandelt Breitenkultur und Hochkultur, eine Trennung, die vom Landesmusikrat Bremen kritisch betrachtet wird, da wir der Meinung sind, dass eine unterschiedliche Behandlung dem wahren Musikleben nicht gerecht wird.

Die musikalische Grundausbildung bleibt nach wie vor das Generalthema des Landesmusikrates, was in diesem Plan auch deutlich zum Ausdruck kommt.

Die Musik hat unbestritten auch einen hohen Stellenwert für die wirtschaftliche Bedeutung Bremens. In Zeiten knapper Kassen werden Ausgaben für die Musikkultur oft als konsumtive Kosten angesehen. Dabei wird häufig außer Acht gelassen, dass es sich hier mittel- und langfristig um investive Beiträge zur Attraktivitätssteigerung unseres Bundeslandes handelt. Es gilt also, die bremischen Institutionen vorrangig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Mit dem Landesmusikplan 2020 bringt der Landesmusikrat auch die Säulen seiner Arbeit zum Ausdruck, die er gleichwertig, sich gegenseitig ergänzend definiert:

- Musikalische Aus- Fort- und Weiterbildung
- Professionelles Musikleben
- Amateurmusikbereich
- Musikwirtschaft

Der hier jetzt vorliegende Plan ist nach intensiver Vorarbeit vom Vorstand des Landesmusikrates Bremen in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit seinen Mitgliedsorganisationen, in Bremen und Bremerhaven erstellt worden. Er soll allen an der Musik interessierten Bürgern unseres Bundeslandes, insbesondere aber den Verantwortlichen in Politik und Kulturverwaltung als Informationsquelle dienen **und auch kontinuierlich daran erinnern, dass die Kultur als Staatsziel und Grundrecht der Bürger Eingang in die „Bremische Verfassung“ gefunden hat.**

Ernst Folz  
(Vorsitzender)

# **Kulturverwaltung**

## **Die Kulturverwaltung im Lande Bremen**

Die für die Musik zuständigen Kulturverwaltungen in Bremen und Bremerhaven unterscheiden sich in ihrer Struktur und setzen auch durchaus unterschiedliche Akzente. Da ein breites Musikangebot ohne staatliche Subventionen nicht darstellbar ist, sind alle Musikschaaffenden von Organisation und Arbeitsweise der Kulturverwaltungen betroffen.

### **Bremen**

Der Senator für Kultur ist in Bremen für alle Angelegenheiten der Kulturplanung und der Kulturförderung zuständig. Daneben obliegen ihm die Aufgaben des überregionalen und internationalen Kulturaustausches sowie die Betreuung der in Bremen tätigen Kultureinrichtungen.

Der Senator für Kultur bereitet die Beratungen des Senats zu Fragen der Kulturpolitik vor, wozu auch die Erarbeitung von Gesetzentwürfen gehört. Hierbei orientiert sich das Kulturressort an den politischen Zielsetzungen des Kultursenators.

Die Ausübung der Rechts- und Fachaufsicht über die Landeseinrichtungen, die dem Geschäftsbereich des Senators für Kultur zugeordnet sind, erfolgt durch die einzelnen Fachreferate der senatorischen Dienststelle.

Daneben betreut die Kulturbehörde die in diesem Bereich selbst verwalteten Eigenbetriebe. Dies sind die Volkshochschule, die Stadtbibliothek und die Musikschule.

### **Bremerhaven**

Zuständig für die Musikkultur in der Seestadt ist als Einrichtung des Magistrats das Kulturamt, das dem Schul- und Kulturdezernenten zugeordnet ist.

**Bei allen Entwicklungen sind von Politik und Verwaltung jeweils die Rahmenbedingungen zu setzen, die inhaltlichen Konzeptionen können nur von den Kulturschaaffenden erarbeitet werden.**

**Da Kulturarbeit sich nur in seltenen Ausnahmefällen selbst tragen kann, ist vom Gesetzesgeber für eine angemessene Finanzierung der kulturellen Aktivitäten im Sinne der „Bremischen Verfassung“ zu sorgen. Die Verwaltung muss für die Musikschaaffenden ein zuverlässiger und hilfsbereiter Partner sein.**

# **I. Musikerziehung, Aus- und Fortbildung**



## **Musikunterricht an allgemein bildenden Schulen**

Auf die Wichtigkeit musischer Bildung im Kindes- und Jugendalter wurde und wird in wissenschaftlichen Studien immer wieder hingewiesen. Gerade im Zeitalter zunehmender Konzentration des Lehrbetriebs auf ökonomische Verwertbarkeit muss wieder verstärkt auf die zentrale Bedeutung kultureller Bildung hingewiesen werden. Der Mensch ist in seiner Grundbeschaffenheit ein Kulturwesen. Dieses individuell zu entdecken und zu prägen muss ein zentrales Ziel schulischen Handelns sein. Die immer wieder als Rechtfertigung für schulischen Musikunterricht ins Feld geführten „social skills“ und zu erwerbenden Fertigkeiten, die die Hirnleistung erhöhen und somit zur Effizienzsteigerung auch in den Kernfächern führen, sind zwar berechtigt und lassen sich auch wissenschaftlich belegen, dürfen aber den eigentlichen Sinn des Musikunterrichts, die individuelle Ausformung kultureller Mündigkeit, nicht überdecken.

Die Situation des Musikunterrichts in Bremen ist durchaus ambivalent und muss auch dementsprechend differenziert betrachtet werden: Immer noch ist die Unterrichtsversorgung in Musik vor allem in der Primar- und der Oberschule bei weitem nicht sichergestellt.

Der Musikunterricht wird in diesen Schulstufen in großem Umfang fachfremd unterrichtet, wenn er denn überhaupt erteilt wird.

Fortbildungsmaßnahmen, die fachfremde Primarstufenlehrerinnen und -lehrer in die Lage versetzen sollen Musikunterricht zu geben, führen zwar zu einer leichten Entspannung im Grundschulbereich, fachfremder Unterricht darf jedoch nicht zur Regel werden, zumal die Kapazitäten der Ausbildungsinstitute bei weitem nicht erschöpft sind, und die Einstellung von Musikfachlehrkräften dadurch z. T. unterbunden wird.

Im Gymnasialbereich ist aufgrund der Einführung des achtjährigen Gymnasiums eine zunehmende Verdichtung des Unterrichtsstoffes festzustellen. Dadurch ergeben sich ungünstige Auswirkungen auf schulische musikalische Arbeitsgemeinschaften wie Chöre, Orchester und Bands, die sich im rapiden Rückgang der Teilnehmerzahlen äußern.

Die Konzentration auf die bereits vom Zentralabitur erfassten Fächer in Verbindung mit der nicht garantierten durchgehenden Erteilung des Faches Musik schwächt das Fach zusätzlich in der gymnasialen Oberstufe. Musik-Leistungskurse kommen so nur noch an einzelnen Schulstandorten zustande.

Im Beruf bildenden Bereich, der seit einigen Jahren in Lernfelder aufgeteilt ist, kommt Musik als eigenständiges Fach nicht mehr vor. Dies ist besonders bedauerlich bei der Ausbildung im sozialen und pädagogischen Bereich, wie z. B. in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern für Kindergärten. Hier setzen zwar Fortbildungsprogramme der Universität mit Weiterbildungen an, jedoch kann nur das Ziel sein, in diesen Ausbildungsgängen das Fach Musik wieder in der ersten Ausbildungsphase zu verankern. Die Notwendigkeit des praktischen Umgangs mit Musik, gerade im Kindergartenalter, ist bereits mehrfach durch Studien bestätigt wurde.

Als positive Entwicklung innerhalb des schulischen Musikunterrichts können Schulen mit Musikprofil und die so genannten Musikprofilklassen angesehen werden, die an immer mehr Schulen eingerichtet werden. Hierunter versteht man Klassen, die eine spezifisch musikalisch-praktische Ausrichtung aufweisen, z. B. Bläser-, Chor- und Orchesterklassen. Momentan sind im Bundesland Bremen vor allem Bläserklassen in Sekundarschulen anzutreffen, Chor- und Orchesterklassen sind hier momentan noch die Ausnahme. Neben dem schulischen Fachunterricht in Musik stehen für die praktische Arbeit im jeweiligen Schwerpunkt normalerweise zusätzlich ein bis zwei Regelstunden pro Woche zur Verfügung.

Die Finanzierung des Instrumentariums bei Bläser- oder Orchesterklassen ist jeweils schulspezifisch geregelt; ebenso verhält es sich mit dem zusätzlich erteilten Instrumentalunterricht außerhalb der Schule.

In Zusammenhang mit der besonderen Situation des zunehmenden Ganztagsangebots der Schulen ist es dem Landesmusikrat gelungen, mit der Bildungsbehörde eine Vereinbarung zu treffen, in der es den Schulen selbst ermöglicht wird, Kooperationen mit außerschulischen Partnern aus dem Musikbereich (Musikschulen, Musikverbände etc.) einzugehen, deren Qualifikation durch den Landesmusikrat bestätigt wurde.

**Weitere Anstöße der Schulbehörde wie z. B. das zuerst auf drei Jahre angelegten Projekts „MUSUS“ (Musik und Schule, eine Initiative für die Schulen mit musikalischem Profil) werden vom Landesmusikrat positiv beurteilt und deren Verstetigung angeregt.**

**Der Deutsche Musikrat veröffentlichte folgende sieben Thesen zum Musikunterricht:**

Musikunterricht muss

1. Freude an Musik wecken durch eigene wie auch gemeinsame Musizierpraxis (Singen, Tanzen, Instrumentalspiel), vielfältige Hörerlebnisse und Hörerfahrungen, eigenes musikalisches Gestalten und Erfinden.
2. die Sensibilisierung und Differenzierung des Ohres und der anderen Sinnesvermögen fördern;
3. im Zusammenhang mit der sinnlich konkreten Erfahrung von Musik Wissen über deren Entstehung, Struktur und Nutzung vermitteln;
4. anregen, außerunterrichtliche und außerschulische Beschäftigung mit Musik zu erweitern und zu vertiefen;
5. die Vielgestaltigkeit der Musik, insbesondere in den Erscheinungsformen der Neuen Musik, der Populären Musik wie auch der Musik außereuropäischer Kulturen, mit ihren historischen Einschlüssen und in ihren aktuellen Gestaltungen erschließen;
6. die Vernetzung von Musik mit anderen Denk- und Tätigkeitsformen sichtbar machen;
7. die eigene Musikkultur in Geschichte und Gegenwart verstehen lernen.

**Mit dem Musikunterricht verbunden ist die Musiklehrerbildung**

Als erste Phase der Lehrerbildung für alle Schulstufen im Fach Musik ist der von der Universität Bremen verantwortete und zusammen mit der Hochschule für Künste Bremen angebotene und durchgeführte Masterstudiengang (mit vorausgehendem Bachelor) im Bundesland verankert. Die zweite Phase findet dann am Landesinstitut für Schule (LIS) statt.

**Der Landesmusikrat fordert, eine ausreichende Personalausstattung an den Hochschulen langfristig zu garantieren, damit die Ausbildung von Musiklehrerinnen und -lehrern im Lande Bremen gesichert ist.**

Die zweite Phase der Lehrerausbildung geschieht am LIS (Landesinstitut für Schule), in dem die Betreuung der Referendarinnen und Referendare durch zwei Fachleiter für die Schulstufen im Primar- sowie Sekundarbereich I und II geleistet wird. Seit Jahren ist allerdings festzustellen, dass in der zweiten Phase mehr Personen ausgebildet werden könnten, als tatsächlich zum Referendariat im Fach Musik in Bremen zugelassen werden. **Viele Interessenten werden abgewiesen und wandern in andere Bundesländer ab. Dieses ist umso weniger verständlich, da Musik seit Jahren ein Mangelfach an vielen Bremer Schulen ist.**

Über die Lehrerausbildung hinaus ist das LIS der zentrale Ansprechpartner für Fort- und Weiterbildungsangebote.

**Der Landesmusikrat fordert daher, die Anzahl der Ausbildungsstellen in der zweiten Phase der Lehrerausbildung im Fach Musik deutlich zu erhöhen, um einerseits die Auslastung am LIS zu garantieren und des weiteren aktiv für den Musiklehrernachwuchs im eigenen Bundesland tätig zu werden. Diese Forderung wird auch unterstrichen durch die Pensionierungswelle bei Musiklehrkräften, für deren Ersatz über viele Jahre kein entsprechender Nachwuchs ausgebildet wurde.**

## **Interessenverband der Schulmusik im Landesmusikrat**

Die Interessen von Musiklehrerinnen und -lehrern in Bremen werden vom Bundesverband Musikunterricht (Zusammenschluss der ehemaligen Verbände Arbeitskreis für Schulmusik Niedersachsen/Bremen (AfS) sowie Verband Deutscher Schulmusiker (VDS), Landesverband Bremen ) vertreten. Dieser Verband bietet auch ein breit gefächertes Fortbildungsangebot u. a. in Zusammenarbeit mit dem LIS an.

## **Musikschulen**

Im Land Bremen arbeiten staatliche und private Musikschulen sowie private Musiklehrer, die als Selbstständige tätig sind.

Alle zusammen bieten außerhalb der allgemein bildenden Schulen ein für die musikalische Aus- und Fortbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsene unabdingbares Angebot.

Im Landesmusikrat vertreten sind:

- Verband deutscher Musikschulen e.V. ( VDM )
- Musikschule Bremen
- Jugendmusikschule Bremerhaven
- Musikschulverband Niedersachsen-Bremen der Privatmusikschulen e.V.

**Der Landesmusikrat sieht in der Vielfalt des Angebotes dieser Institutionen eine Chance für die musikalische Bildung, die von den allgemein bildenden Schulen im Bundesland nicht überall geleistet wird.**

**Der LMR möchte auch die Zusammenarbeit von staatlichen und privaten Musikschulen fördern.**

## **Musikschule Bremen**

Seit ihrer Gründung im Jahre 1948 ist die Musikschule Bremen die größte musikalische Bildungseinrichtung in Bremen.

Ein umfassendes Angebot für Instrumentalunterricht in allen Altersgruppen ist die zentrale Aufgabe. Der Unterricht findet über das Stadtgebiet verteilt in eigenen Gebäuden und in Räumen allgemein bildender Schulen statt.

Die Elementare Musikerziehung steht vor dem Instrumentalunterricht und legt die Grundlagen, das Angebot an Ensembles und Orchestern bietet die Möglichkeit des gemeinsamen Musizierens.

Zahlreiche Querschnittsaufgaben, wie ein für alle offenes Ergänzungsfächerangebot, die Durchführung der Wettbewerbe „Jugend musiziert“ im Auftrag des Landesmusikrates und ein in Kooperation mit dem Deutschen Tonkünstlerverband vereinbartes Fortbildungsangebot, verankern die Einrichtung als festen Bestandteil im Kulturleben der Stadt.

Die Bedeutung und Wichtigkeit von Musikunterricht ist gesellschaftlicher Konsens.

Die dynamischen Veränderungen in der kommunalen Bildungslandschaft, die Beschleunigung und die Arbeitszeitverdichtung stellen wachsende Herausforderungen an die Menschen. Hier ein sinnstiftendes Gegengewicht und die Möglichkeit des Ausgleichs zu ermöglichen, macht allgemein zugängliche musische Angebote unerlässlich. Die Musikschule Bremen ist dieser Aufgabe verpflichtet und entwickelt unter Einbeziehung gesellschaftlicher und kultureller Trends ihr Angebot stetig weiter.

Neben ihrem Unterrichtsangebot dokumentiert die Musikschule Bremen ihr musikalisches und gesellschaftliches Engagement jährlich in über 200 Veranstaltungen mit mehr als 70.000 Zuhörern. Sie trägt als Garant für eine offene Gesellschaft mit zahlreichen internationalen Begegnungen ihrer Ensembles den Namen der Stadt weit über die Landesgrenzen hinaus.

**Der Landesmusikrat unterstützt die Umstrukturierungen des Angebots und den Ausbau von Kooperationsprojekten. Voraussetzung hierfür sind mehr fest angestellte Lehrkräfte, eine verbesserte Besoldung der Lehrbeauftragten und eine verstärkte und qualifizierte Verwaltung. Die Leitungsstruktur erfordert einen Neuaufbau.**

**Die Musikschule Bremen hat sich in den letzten Jahren um neue Unterrichtsformen und Angebote in den Betreuungszeiten der Ganztagschulen bemüht.**

**Diese Angebote müssen erweitert, fortentwickelt und in die qualifizierte Ausbildung der Musikschule integriert werden.**

## **Die Jugendmusikschule Bremerhaven**

ist eine außerschulische Bildungseinrichtung des Magistrates der Stadt Bremerhaven und organisatorisch dem Kulturredirektorat zugeordnet.

Die Ziele und Aufgaben sind wie folgt formuliert:

Die Jugendmusikschule soll im Rahmen allgemeiner erzieherischer Aufgaben allen Kindern, Jugendlichen und Eltern der Musikschüler und -schülerinnen in Bremerhaven ein Angebot zu aktiver Beschäftigung mit der Musik machen. Sie soll Musikliebe wecken, Musikverständnis fördern sowie das Lernen und Musizieren nach pädagogischen und musikalischen Gesichtspunkten lenken.

Die früh erworbene musikalische Ausbildung soll für das spätere Leben eine sinnvolle Beschäftigung auslösen.

Schwerpunktmäßig werden Kinder und Jugendliche unterrichtet. Die Angebote reichen von Eltern mit Kleinkind bis zu Heranwachsenden (bis zum vollendeten 24. Lebensjahr). Erwachsene ab dem vollendeten 25. Lebensjahr können seit 2018 bei ausreichender Kapazität ebenfalls unterrichtet werden.

Erfreulicherweise verzeichnet die Jugendmusikschule Bremerhaven regelmäßig steigende Schülerzahlen. Zur Zeit werden über 800 Schüler und Schülerinnen von 22 Lehrkräften unterrichtet. Grundsätzlich werden die Lehrkräfte, unabhängig davon ob teilzeitbeschäftigt oder vollbeschäftigt, nach dem TVöD bezahlt. Diese gerechte Behandlung der Lehrerschaft gewährleistet eine langfristige Bindung an die Jugendmusikschule, sowie eine kontinuierliche Ausbildung der Schüler.

Durch die Umstrukturierung des schulischen Bildungssystems (Ausbau der Ganztagschulen, Abitur nach 12 Jahren, vermehrter Ausbau der Oberschule) hat sich auch das Angebot der Jugendmusikschule verändert. Die steigenden Schülerzahlen resultieren zum größten Teil aus Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. In diesem Bereich sind eine kontinuierliche Ausbildung sowie das Erlangen eines angemessenen Qualitätsstandards sehr viel schwerer zu erreichen.

Insgesamt zeigt sich, belegt auch durch die Teilnehmerzahlen am Wettbewerb „Jugend musiziert“, dass intensives Üben für die Schüler immer schwieriger wird und somit die Qualität der Ergebnisse nachlässt.

Kurzum – mehr Quantität, weniger Qualität.

Diese Entwicklung ist besorgniserregend und es wird sich zukünftig bei intensiven Bemühungen zeigen, ob es gelingen kann mehr Qualität im Resultat, insbesondere bei den Angeboten in den allgemein bildenden Schulen, zu erreichen.

Die Finanzierung der kommunalen Jugendmusikschule Bremerhaven ist sichergestellt, allerdings wurde der Investivhaushalt um vier Fünftel in den vergangenen Jahren zusammengestrichen. Durch die Deckelung des Gesamtbudgets ist es der Jugendmusikschule ohne Drittmittel nicht möglich, das Angebot zu erweitern.

Als Mitglied im Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM) entsprechen die vermittelten Lehrinhalte den Lehrplänen des VdM. Die angebotenen Unterrichtsfächer ähneln denen der Musikschule Bremen und sind wie dort in stark zunehmendem Maß durch Kooperationen, insbesondere mit allg. bildenden Schulen, in denen Schüler auch am Vormittag während der Regelschulzeit von den Lehrkräften der Jugendmusikschule Bremerhaven unterrichtet werden, geprägt.

Ähnliches gilt auch im Bereich der Kindertagesstätten, wo erfreulicherweise die Vormittagsangebote sehr gut angenommen werden. Allerdings hat sich im Laufe der letzten 15 Jahre eine große Verschiebung ergeben. Waren es früher 80% der Früherziehungsschüler die in die Jugendmusikschule zum Unterricht kamen, werden jetzt 80% extern in den Kita-Einrichtungen unterrichtet.

**Für die Musikschule Bremen und die Jugendmusikschule Bremerhaven fordert der Landesmusikrat mehr Planstellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte und eine ihrer Qualifizierung entsprechende Vergütung der Lehrbeauftragten. Die Musikschulen ausreichend Verwaltungspersonal sowie ein Angebot an Übungs- und Konzerträumen, das ihrem Aufgabenbereich entspricht.**

## **Private Musikschulen im Lande Bremen**

Musikschulen in freier oder privater Trägerschaft im Lande Bremen sind zum Teil im Musikschulverband Niedersachsen-Bremen e.V. organisiert – einem Landesverband des Bundesverbandes der Freien Musikschulen (bdfm). Der Bundesverband der Freien Musikschulen und seine Landesverbände setzen sich für eine lebendige, moderne und zukunftsweisende Musik- und Kulturlandschaft ein. Das Qualitätssiegel „Zertifizierte Musikschule im bdfm“ zeichnet Qualität an freien Musikschulen aus. Der bdfm engagiert sich für sozial gerechte Zugangsmöglichkeiten aller Bevölkerungsschichten zu qualitativem Musikunterricht gerade an freien Musikschulen.

**Das hier beschriebene Engagement wird vom Landesmusikrat begrüßt, er unterstützt mit seiner Kulturpolitik die Ziele des „bdfm“.**

## **Berufsfachschule „Theater der Kulturen g.GmbH – EUMAC“**

Die 2004 gegründete „EUMAC“ ist eine staatlich anerkannte private Musical-Berufsfachschule mit BAFöG-Berechtigung. Junge Menschen bekommen hier die Möglichkeit, sich unter der Anleitung renommierter Dozenten zum Musical-Künstler ausbilden zu lassen. Im Einzelnen umfasst das Angebot der EUMAC die Schwerpunkt-Bereiche Gesang, Schauspiel und Tanz. Der Initiator und Leiter der EUMAC, Thomas Blaeschke legt mit der „Bremer Methode“ größten Wert auf einen hohen Praxisanteil, der aus einer intensiven Projektarbeit besteht. Im Vergleich zu vielen anderen Schulen umfasst die Ausbildung bereits die Teilnahme an öffentlichen Auftritten und Veranstaltungen. Außerdem gibt es ein umfangreiches Angebot zusätzlicher Workshops, die auch als offene Kurse für jedermann genutzt werden können.

Mittlerweile studieren und arbeiten an der EUMAC Studenten, Mitarbeiter und Dozenten aus verschiedenen Ländern und Kontinenten zusammen.

Eine Ergänzung zum Konzept des Theaters der Kulturen, das den Dialog der Kulturen verfolgt und Veranstaltungen anderer kultureller Herkunft ins Theater holt, um gemeinsame Projekte durchzuführen.

Der Musikschulbereich der EUMAC bietet darüber hinaus auch Interessierten aus Bremen und dem Umland Unterricht in Schauspiel, Gesang, Tanz oder Klavier. Aufgrund der großen Nachfrage, finden Musicalworkshops mittlerweile dreimal im Jahr mit Teilnehmern aus ganz Deutschland statt.

## **Hermann-Grevesmühl-Gesellschaft**

Benannt nach dem bekannten Bremer Musikpädagogen Hermann Grevesmühl bemüht sich dieser Verein um die Förderung des musikalischen Nachwuchses in Bremen. Die Maßnahmen und Angebote sind sehr vielseitig, der Verein versucht auch immer dann einzuspringen, wenn spezielle Bedingungen dem Talent junger Musiker entgegenstehen.

Eine dieser Maßnahmen besteht in der Verleihung von hochwertigen Musikinstrumenten aus der vereinseigenen Instrumentensammlung.

## **„start“ JUGEND KUNST STIFTUNG BREMEN**

Im November des Jahres 2003 hat der Bremer Senat eine Stiftung zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses ins Leben gerufen und damit Kindern und Jugendlichen eine Hauptrolle im lebendigen Kulturgesehen der Stadt zgedacht.

Die Stiftung verfolgt das Anliegen, die direkte Begegnung der jungen Generation mit Kunst und Kultur zu fördern und unterstützt Kultureinrichtungen und Künstler in experimentellen Arbeitsweisen und neuen Kooperationsformen mit Kindern und Jugendlichen.

Sie fördert modellhafte Projektvorhaben, die Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten motivieren, herausfordern und begleiten und ihnen eigene Wege zur Kunst eröffnen.

Hierunter fallen Projekte der Darstellenden Künste - Tanz, Theater und Musik, der Komposition, der Literatur und Bildenden Kunst, der Medienkunst und interdisziplinäre Vorhaben.

Die Stiftung will zudem jungen Talenten die Gelegenheit geben, ihre besonderen Fähigkeiten auszubilden. Sie möchte in vielfältiger Weise - in Beratung mit den Kultureinrichtungen der Stadt, und unterstützt durch Unternehmen, die bereit sind, Partnerschaften aufzubauen - Formen der individuell zugeschnittenen und zeitgemäßen Förderung entwickeln.

**Bis 2021 wird das Stiftungskapital aufgezehrt sein; um dennoch die Inhalte der Stiftung „start“ weiter verwirklichen zu können, erfordert es auch zukünftig eine entsprechende Bereitstellung von Haushaltsmitteln.**

**Der Landesmusikrat Bremen fordert somit von den politisch Verantwortlichen den weiteren Erhalt und Ausbau der Jugend Kunst Stiftung start.**

**Unabdingbar ist die Unabhängigkeit der Stiftung bei der Vergabe von Stiftungsmitteln an förderungswürdige Projekte der Musikkultur.**



## **Hochschulen im Lande Bremen**

In Bremen und Bremerhaven bestehen fünf Universitäten und Hochschulen. Musikalische Ausbildung findet an der Universität Bremen ( Institut für Musikpädagogik / Musikwissenschaft ) und an der Hochschule für Künste statt, die beide eng zusammen arbeiten. So findet im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule für Künste in Bremen das musikwissenschaftliche und -pädagogische Studium für Musikpädagogen an der Universität statt, während die künstlerisch-praktischen und musiktheoretischen Studienanteile von der Hochschule für Künste, Fachbereich Musik eingebracht werden.

### **Hochschule für Künste - Fachbereich Musik**

Die Ausbildung zu professionellen Musikern und Musikerinnen sowie Musikerziehern und Musikerzieherinnen leistet in Bremen der Fachbereich Musik der Hochschule für Künste. Er ist im historischen Gebäude des ehemaligen Alten Gymnasiums« in der Dechanatstraße untergebracht. Obwohl das Gebäude in den Jahren 2004-06 grundlegend renoviert und erweitert wurde, sind aus Platzmangel aktuell zusätzliche Erweiterungen und Umbauten geplant bzw. bereits begonnen. Auch sollen aus diesem Grund ausgesuchte und geeignete Lehrangebote perspektivisch in Räumlichkeiten des Standorts am Speicher XI angeboten werden.

Der zentrale Standort des Fachbereichs Musik in unmittelbarer Nachbarschaft zur „Glocke“ und zum St.Petri Dom ist von wesentlicher Bedeutung für die Sichtbarkeit der Hochschule im Kulturleben der Stadt: In jährlich weit über 300 Konzerten präsentieren sich Studierende und Absolventen aller Studiengänge sowie Professorinnen und Professoren und Gäste aus aller Welt der interessierten Öffentlichkeit.

Mit seinen derzeit etwa 460 Studierenden (davon ca. 100 Lehrerstudierende) gehört der Fachbereich Musik zwar mit zu den kleinsten Musikhochschulen in Deutschland, jedoch wurde dies in einem Gutachten des Wissenschaftsrates eher als ein Vorteil, besonders im Hinblick auf ein hohes Maß an Spezialisierung und gezielter Qualität des Lehrangebotes, gewertet. So hat sich die HfK ein besonderes Profil verschafft, dessen Attraktivität sich an einer konstant hohen Zahl von Studienbewerbern ablesen lässt.

**Um im Vergleich zu den anderen deutschen Ausbildungsinstituten weiterhin ihren anerkannt guten Platz zu wahren, wurde der HfK 2019 im Wissenschaftsplan 2025 ein Aufwuchs an Stellen in Lehre und Verwaltung zugesprochen. Dies insbesondere mit dem Ziel eines breiteren Lehrangebots für Orchesterinstrumente. Diese Stellen sollten inhaltlich so zugeschnitten sein, dass auch die anderen Studiengänge davon profitieren können (z.B. Posaune/Barockposaune, Trompete/Naturtrompete u.ä.).**

## **Lehramt Musik – Kooperation mit der Universität Bremen**

Die Ausbildung für das Lehramt Musik (Bachelor und Master) für alle Schulstufen ist nach wie vor an der Universität Bremen angesiedelt. Die musikpraktischen und -theoretischen Anteile werden jedoch von der HfK beigetragen und verantwortet. Die diesbezügliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität und der HfK befindet sich aktuell im Stadium der Überarbeitung.

Der musikwissenschaftliche Bereich der Universität sieht z. Zt. nur die Ausbildung zum Bachelor vor. Promotion und Habilitation sind möglich. Auch hier steuert die HfK im Rahmen eines vertraglich geregelten Lehrexports die musiktheoretischen Module bei.

**Der Landesmusikrat Bremen begrüßt die 2019 initiierten Weiterentwicklung des Fachbereichs Musik der Hochschule für Künste und hofft, dass die positiven Tendenzen nicht durch eine unverhofft schwierige Haushaltslage des Landes Bremen konterkariert werden.**

**Die aktuell positive Entwicklung sollte unbedingt kontinuierlich fortgesetzt werden.**

Die Ausbildung für das Lehramt Musik (Bachelor und Master) für alle Schulstufen ist an der Universität Bremen angesiedelt, wobei die musikpraktischen und –theoretischen Module von der HfK beigesteuert werden. Die diesbezügliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität und der HfK wird gegenwärtig novelliert.

Der musikwissenschaftliche Bereich der Universität sieht z. Zt. nur die Ausbildung zum Bachelor vor. Promotion und Habilitation sind möglich. Auch hier steuert die HfK im Rahmen eines vertraglich geregelten Lehrexports die musiktheoretischen Module bei.

**Der Landesmusikrat Bremen begrüßt den in den letzten Jahren erfolgten Ausbau, nachdem in der Aufbauphase der Hochschule der Fachbereich Musik zu wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung von Seiten des Landes Bremen erfahren hatte.**

**Diese positive Entwicklung muss jedoch kontinuierlich fortgesetzt werden.**

## **Universität Bremen**

### **Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik**

Nachdem die Professur für Musikpädagogik erfolgreich wiederbesetzt werden konnte, ist das Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik nun wieder mit drei Professuren – eine für Historische Musikwissenschaft, eine für Systematische Musikwissenschaft und eine für Musikpädagogik sowie mit einer verstetigten Universitätslektoren-Stelle – besetzt. Der zusätzliche Bedarf einer Lehrkraft für besondere Aufgaben (50%) für den Bereich Musik und Medien wurde bereits anerkannt, sodass nun über die Besetzung der Stelle verhandelt wird. Zudem beschäftigt das Institut Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die eine Promotion oder einer Habilitation anstreben. Das Institut bietet sowohl musikwissenschaftliche als auch musikpädagogische Studiengänge an. Das Fach Musikwissenschaft kann im Bachelor als Profil- oder Komplementärfach und im Master als Vollfach studiert werden. Obligatorische Praktika in Betrieben der Musikwirtschaft oder kulturellen Einrichtungen in der Bachelor- und in der Masterphase sowie curricular verankerte Veranstaltungen zu Musikvermittlung, Musikmanagement sowie Musik und Digitalisierung bieten die Möglichkeit des praxisnahen Einblicks in verschiedene Berufsfelder der Musikwissenschaft.

Gemäß der Neuordnung der Musikausbildung im Land Bremen von 2007 liegt die Verantwortung der Musiklehrerbildung für sämtliche Schulstufen an allgemeinbildenden Schulen bei der Universität. Entsprechend bietet das Institut im Fach Musikpädagogik grundständige Bachelor- und aufbauende Masterstudiengänge für Lehramtsstudierende aller Schulstufen an.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule für Künste in Bremen findet das musikwissenschaftliche und -pädagogische Studium an der Universität statt, während die künstlerisch-praktischen und musiktheoretischen Studienanteile von der Hochschule für Künste, Fachbereich Musik eingebracht werden.

Pro Jahr beginnen jeweils zum Wintersemester ca. 15 Studenten ein Studium der Musikpädagogik (Lehramt) sowie ca. 50 ein Studium der Musikwissenschaft. Der Musikbereich wurde vor einigen Jahren komplett saniert und den neuesten Anforderungen gemäß ausgestattet. Die Forschungstätigkeit ist bei allen drei Professuren von überregionaler Bedeutung. Hierzu zählen beispielsweise die Herausgabe der Musik-Konzepte, eine der bedeutendsten deutschsprachigen und viel rezipierten Schriftenreihen, Forschungsprojekte zur kulturellen Teilhabe im Bereich Musik sowie der Aufbau eines Zentrums für Historische Musikpädagogik.

Ein Projekt der Universität ist das Universitätsorchester mit dem angeschlossenen UNI-Chor.

## **Bremen, einziges Bundesland ohne Landesmusikakademie**

Der Aufbau einer eigenen Landesakademie für kulturelle Bildung, wie sie in allen anderen Bundesländern inzwischen vorhanden sind, ist schon seit seiner Gründung eine permanente Forderung des Landesmusikrates.

**Der Landesmusikrat fordert die Kulturpolitiker auf, Gespräche mit Niedersachsen über eine Beteiligung an der Landesmusikakademie in Wolfenbüttel aufzunehmen, um insbesondere bremischen Amateurmusikern den Zugang zur Landesmusikakademie Niedersachsen zu öffnen.**

## **Musikbibliotheken und -archive**

Alle öffentlichen Bibliotheken im Bundesland haben Bücher und Schriften zur Musikkultur im Angebot. Die kontinuierlich ansteigende Nachfrage der angebotenen Dienstleistungen dieser Einrichtungen zeigt zunehmendes Interesse der Bevölkerung an musikalischen Themen.

### **Musikbibliothek der Stadtbibliothek Bremen**

Sie ist eine Abteilung der Stadtbibliothek, die in der Zentralbibliothek in der Stadtmitte ideal untergebracht ist.

- 15.500 Noten zum praktischen Musizieren
- 15.850 CDs und 1.000 Musik-DVDs und -BluRays unterschiedlicher Stilrichtungen
- 212 audiovisuelle Medien zu unterschiedlichen Themen im Bereich Musik
- 2.560 Musikbücher: Hintergrundliteratur, Werkanalysen und Biografien
- 12 laufende Zeitschriftenabonnements

stellen für alle Kunden und Kundinnen, die sich musikalisch betätigen oder sich für Musik interessieren, ein attraktives Angebot dar. Hier finden Musiker und Musikerinnen – von den Anfänger und Anfängerinnen bis zum Kammerensemble – Noten. Musikhörer und Musikhörerinnen finden aktuelle CDs jeder Musikrichtung (Pop, Klassik, Jazz oder Weltmusik), Schüler und Schülerinnen und Lehrer und Lehrerinnen vielfältiges Informationsmaterial. Schulklassen werden durch speziell eingerichtete Führungen mit Bestand und Nutzung vertraut gemacht.

In der Musikbibliothek besteht für alle Kund und Kundinnen die Möglichkeit, in CDs reinzuhören – mit ausgeliehenen oder eigenen Kopfhörern. Ein weiteres attraktives Angebot für die Kunden und Kundinnen ist das ePiano, das ebenfalls mit Kopfhörern genutzt werden kann.

Seit 2008 können alle Kunden und Kundinnen der Stadtbibliothek Bremen die eAusleihe nutzen. In der Onleihe sind 188 eMusic-Titel ausleihbar. Bei den eMagazines sind die Zeitschriften „Metal hammer“, „Musikexpress“ und „Rolling stone“ ausleihbar. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, bei den Digitalen Angeboten über ‚Quello‘ Live-Konzerte zu streamen. Über ‚Naxos Music Library‘, ‚Naxos Music Library Jazz‘ und ‚Naxos Musik Library World‘ stehen 145.000 Musik-CDs im Streaming zur Verfügung.

Ergänzt wird das musikalische Angebot durch Musikveranstaltungen, die im Wall-Saal der Zentralbibliothek stattfinden und auf große Resonanz stoßen.

## **Musikbibliothek der Stadtbibliothek Bremerhaven**

Die Musikbibliothek Bremerhaven ist eine Abteilung der Zentralbibliothek Bremerhaven. Gemeinsam mit der Kinder- und Erwachsenenabteilung hat sie ihren Standort im Stadtzentrum in der Nähe des Stadttheaters.

Mit ihrem Bestand von 19 055 Medien, davon rund 6156 Noten, 3081 Büchern, 3 Zeitschriftenabonnements, 7286 CDs, 1713 DVDs, 758 Medienkombinationen, bietet die Musikbibliothek den Zugang zu sämtlichen Musik-Stilrichtungen. Insbesondere finden hier auch regionale Künstler Berücksichtigung. Medien über die Themenbereiche Film, Tanz und Theater sind ebenfalls vertreten.

Großer Beliebtheit erfreut sich die jährlich erscheinende Broschüre „Vorgeschmack“, eine Auswahlbibliographie mit Beständen der Bibliothek zum Spielplan der aktuellen Theatersaison des Stadttheaters Bremerhaven. Die Medien werden zudem an einem Sonderstandort herausgehoben präsentiert.

Im Bereich „Musik für Kinder“ werden AV-Medien, Bücher und Musikalien gemeinsam angeboten, so dass Kinder, Eltern und Lehrer/Erzieher schnell auf diese 864 Medien zugreifen können und so die musikalische Früherziehung unterstützt wird.

2018 konnte mit finanzieller Unterstützung des Freundeskreises der Stadtbibliothek ein Digitalpiano angeschafft werden, welches kostenlos interessierten Besuchern der Stadtbibliothek zur Verfügung steht und gut angenommen wird.

Trotz der Angebote verschiedener Streamingdienste wird die Ausleihmöglichkeit von audio-visuellen Medien weiterhin genutzt. Daher möchte die Bibliothek dieses Angebot auch weiterhin gewährleisten.

Ebenso sollen durch die Anschaffung von Literatur zu aktuellen Musik- und Tanzstilen, Instrumentalschulen u.ä. die musikalische Bildung und das kreative Potential in Bremerhaven unterstützt werden.

## **Staats- und Universitätsbibliothek**

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen beherbergt die größte Sammlung musikwissenschaftlicher, musiktheoretischer und -praktischer Literatur im Bundesland. Die wichtigen Fachzeitschriften sind in Papierform einsehbar, das Angebot an elektronischen internationalen Periodika und Fachdatenbanken, die über das Uninetz eingesehen werden können, wird ständig erweitert. In der Handschriftenabteilung werden seltene Musikdrucke und Handschriften vom 17. bis zum 21. Jahrhundert verwahrt. Durch die Rückführung von Beständen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion konnten viele Lücken aus dem Altbestand wieder geschlossen werden, Neben dem Schrifttum verfügt die Staats- und Universitätsbibliothek über eine Sammlung von Tonträgern und Musik-DVDs, die sowohl in der klassischen als auch populären Musik sowie dem Jazz und der Weltmusik einen Überblick über das breite Spektrum musikalischer Ausdrucksformen erlaubt.

Auch im **Staatsarchiv** befinden sich bedeutende Sammlungen zur Geschichte bremischer Musikkultur.

**Alle staatlichen Bibliotheken brauchen auch zukünftig die Ankaufmittel und die personelle Ausstattung, die gewährleisten, dass sie ihren wissenschaftlichen Aufgaben und der ständig steigenden Nachfrage gerecht werden kann**

## **Archiv für bremische Musikgeschichte**

Wie viele bremische Einrichtungen wurde dieses Archiv auf privater Initiative gegründet und befindet sich heute im Bereich „Musikwissenschaft und Musikpädagogik“ der Universität Bremen, unterstützt von der „Philharmonischen Gesellschaft Bremen“. Der Bremer Chordirektor und Musikpädagoge Friedrich Henkel hat Archiv und Trägerverein 1955 begründet und mit Hilfe privater Sponsoren, insbesondere der Sparkasse in Bremen, eingerichtet. Das Archiv hat sich zur Aufgabe gestellt Nachlässe regionaler Musikschaffenden zu sammeln, wissenschaftlich auszuwerten und zu erhalten. So beinhaltet es u. a. die Bremer Konzertdaten von 1900-2004 (Helmut-Winter-Kartei), Nachlässe von mehr als 100 Bremer oder mit Bremen verbundenen Komponisten und musikwissenschaftliche Spezialliteratur mit dem Schwerpunkt Bremen.

Als Sonderbestand wird das komplette Archiv der Philharmonischen Gesellschaft Bremen seit der Gründung im Jahr 1896 aufbewahrt. Des Weiteren befinden sich hier wichtige Opernpartituren aus der Zeit um 1800.

In Verbindung mit der Eres Edition Lilienthal wurde viele Jahre die Reihe „Bremensia“ sowie Veröffentlichungen zum bremischen Musikleben, herausgegeben, und eine Reihe „Komponisten in Bremen“ widmete sich der der Musik bremischer Komponisten des 17. bis 20. Jahrhunderts. Durch einen Kooperationsvertrages mit dem Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Bremen ist die Existenz des Archivs heute langfristig gesichert. Die Angliederung an die Professur für Historische Musikwissenschaft bietet die Möglichkeit, die Bestände des Archivs im Rahmen Projekten oder Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten wissenschaftlich weiter zu erschließen und zu bearbeiten.

**Der Landesmusikrat Bremen hat sich viele Jahre für dieses Archiv, seine Entwicklung und die jetzt erreichte Einbindung in die Universität Bremen eingesetzt. Der Landesmusikrat hofft, dass diese wichtige Einrichtung auch langfristig gesichert und somit auch der Musikwissenschaft im Bundesland als wichtige Informations- und Forschungsquelle dienen kann.**

### **Klaus-Kuhnke-Archiv für populäre Musik**

Dieses Archiv gehört mit seinen Spezialsammlungen zu den bedeutenden Einrichtungen dieser Art in der Bundesrepublik. Entsprechend haben sich die Besucherzahlen in den neunziger Jahren verzehnfacht. Das Archiv wurde 1975 von Klaus Kuhnke, Manfred Miller und Peter Schulze als gemeinnützige GmbH gegründet, 1991 ist die Freie Hansestadt Bremen in die GmbH als Gesellschafter eingetreten. Untergebracht sind die Sammlungen und Forschungs- und Benutzereinrichtungen in der Hochschule für Künste, Dechanatstraße, die 2015 für die FHB als Gesellschafterin in das Archiv einstieg. Das Archiv fördert Wissenschaft und Kunst auf dem Gebiet der populären Musik, betreibt Grundlagenforschung und öffnet seine Sammlungen für musikpädagogische Zwecke und einschlägig interessierte Besucher. Mehr als 120.000 Tonträger, 10.000 Bände Musikkultur und 150 Periodika bilden den Bestand des Archives, Abhör- und Überspielmöglichkeiten sind vorhanden. Alle Tonträger- und Literaturinformationen sind elektronisch erfasst. Die komplette Datenbank ist seit 1995 im Internet zu recherchieren unter [www.kkarchiv.de](http://www.kkarchiv.de). Das Archiv hat einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Zusätzlich arbeiten drei geringfügig Beschäftigte in der Erfassung der Neuzugänge und der Betreuung der Benutzer.

*Durch den stetigen Zuwachs der Bestände durch Neuerwerbung, Spenden, Vor- bzw. Nachlässe etc. wird das Archiv zwar immer interessanter, gerät aber mittlerweile an die Grenzen seiner räumlichen Kapazitäten.*

*Mittlerweile erwägt das Archiv, Bremen zu verlassen. Interesse gibt es von der Deutschen Pop Akademie in Mannheim, das Archiv als Grundstock für ein nationales Pop-Archiv zu erwerben und mit dem nötigen Raum und Personal auszustatten. Andere Überlegungen seitens der Hochschule für Künste seit 2018 gehen dahin, das Archiv in Bremen halten zu wollen und neu zu verorten. Sinn macht dieses im Zusammenhang mit einer Umstrukturierung der Hochschule zu einem Institut mit Schwerpunkt auf Improvisation in all ihren Spielformen.*

**Der Landesmusikrat Bremen setzt sich seit Jahren für die Erhaltung des Archivs ein und unterstützt die Anstrengungen der Hochschule für Künste, diese einmaligen Sammlungen in der Hansestadt langfristig zu halten und entsprechend fort zu entwickeln.**

### **Staatsarchiv**

Im Staatsarchiv befinden sich bedeutende Sammlungen zur Geschichte der Musikkultur.

## **II. Musikleben**

### **Teil 1**

#### **Institutionen staatlicher und professionelle Musikeinrichtungen und Kirchenmusik in Bremen**



## **Musiktheater, Orchester und Musikveranstalter im Lande Bremen**

### **Theater Bremen – Ein kulturelles Zentrum der Region Nordwest**

Das Theater Bremen ist ein Vierspartenhaus mit Oper, Schauspiel, Tanz und Kinder- und Jugendtheater. Es verfügt über vier Spielstätten. Hauptspielort des Musiktheaters ist das Theater am Goetheplatz mit 868 Plätzen.

Bremen war in der Ära des Intendanten Kurt Hübner ab 1962 Zentrum der Erneuerung der Aufführungspraxis insbesondere im Schauspiel. In dieser Zeit entwickelte sich das Haus zu einer Bühne, die experimentierfreudigen Regisseuren Raum bot, neue Aufführungsformen auszuprobieren. Der bundesweit und auch international wahrgenommene „Bremer Stil“ stand nicht für eine einheitliche Regiehandschrift. Er bezeichnete vielmehr eine neue Herangehensweise an die Dramatik und an überkommene Darstellungsformen. Der zeitgenössische Blick auf die Klassiker, die Frage, ob und was sie dem Publikum noch zu sagen haben, einte so unterschiedliche Regisseure wie Peter Stein und Peter Zadek. Mit Hans Kresnik war einer der Pioniere des zeitgenössischen Tanzes am Theater Bremen verpflichtet. Er kreierte hier sein Choreografisches Theater. Seine Nachfolgerinnen Reinhild Hoffmann und Susanne Linke etablierten ein stärker tänzerisch ausgerichtetes Tanztheater, das weltweit Erfolge feierte. Wie Kurt Hübner verstand es der spätere Intendant Klaus Pierwoß, Talente zu entdecken und zu fördern. Unter seiner Leitung wurde das Vierspartenhaus zu einem regionalen Stadttheater mit bundesweiter Ausstrahlung. Johann Kresniks Inszenierung von Karl Kraus' „Die letzten Tage der Menschheit“ im Bunker Valentin fand bundesweit Beachtung. Die Opernproduktion „Macbeth“ in der Regie von David Mouchtar-Samorai erhielt 1997 den Bayerischen Theaterpreis, 2007 wurde das Theater Bremen zum „Opernhaus des Jahres“ gekürt.

Seit der Saison 2012/13 leitet Michael Börgerding das Theater Bremen. Mit seinem Konzept, das Stadttheater als Labor für Experimente zu begreifen, steht er im Sinne Kurt Hübners für ein wagemutiges, dem Neuen aufgeschlossenes Theater, das junge Kräfte entdeckt und fördert und sie neue Regiehandschriften ausprobieren lässt. Kennzeichnen ist das spartenübergreifende Arbeiten zwischen Schauspiel, Tanz und Oper. Dank eines festen Ensembles und regelmäßig hier gastierender Regisseurinnen und Regisseure hat das Haus ein starkes eigenes Profil. Bis heute gehört das Theater Bremen zu den Kultureinrichtungen der Stadt, die auch bundesweit Aufmerksamkeit erregen und zur Profilierung Bremens als Kulturstadt maßgeblich beitragen.

Für Bremen spielt vor allem das Musiktheater im engeren Sinne eine Rolle, verstanden als musikalisch-szenische Komponierweise, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zur Oper etablierte. Zugleich wird damit ein Inszenierungsstil benannt, in dem das theatralische Element gleichberechtigt neben das musikalische tritt. Die Abkehr von der konventionellen Praxis der szenischen Realisierung hin zu einer neueren Sicht auf die traditionellen Opernstoffe wird am Theater Bremen erneut verfolgt. Mit Werken von Mozart, Verdi und Puccini stehen zwar Klassiker des Repertoires regelmäßig auf dem Spielplan, allerdings in ganz neuen Lesarten, die deutlich über das interpretierende Regietheater hinausgehen. Mit Benedikt von Peter, der von 2012 bis 2015 die Opernsparte leitete, und Yoel Gamzou, seit 2018 Generalmusikdirektor, wurden bewusst junge, innovationsfreudige Persönlichkeiten berufen. Die Bremer Philharmoniker sind ständiger Kooperationspartner im Musiktheater, welches die Gattungen Oper, Tanz, Musical und Operette umfasst.

### **Internationale Kooperationen und Gastspiele**

Ein besonderes Merkmal am Theater Bremen ist die internationale Ausrichtung und Vernetzung der Produktionen, insbesondere auch für die Sparte Musiktheater, Kooperationen und Gastspiele werden weltweit verwirklicht.

**Der Landesmusikrat wünscht sich, dass das Theater Bremen in Zukunft ausschließlich über seine Projekte, seine vielfältige künstlerische Arbeit, seine Inhalte und neue Bezüge in die Region wahrgenommen wird. Das Theater Bremen soll ein Ort der Begegnung, der Auseinandersetzung und der Vermittlung sein, dessen künstlerische und auch gesellschaftliche Vision ist es, durch die Arbeit am Theater Menschen zu integrieren, prägende gesellschaftliche Kräfte zusammenzubringen und daraus ein „Kraftfeld Theater“ zu kreieren. Theater ist für uns das kulturelle Forum in der Mitte der Gesellschaft, ein kulturelles Forum der Begegnung und Auseinandersetzung.**

### **Stadttheater Bremerhaven**

Das Stadttheater Bremerhaven bietet dem Publikum in Stadt und Region rund 500 Veranstaltungen pro Spielzeit in den Sparten Musiktheater, Ballett, Schauspiel sowie Kinder- und Jugendtheater. Produktionen der Niederdeutsche Bühne „Waterkant“ sowie Sinfonie-, Familien- und Kammerkonzerte gehören ebenso zum vielfältigen und spannenden Programm.

Der Spielplan vereint Modernes mit Traditionellem, wie es einem Stadttheater im besten Sinne angemessen ist. Dabei werden sowohl Musikfreunde als auch Liebhaber des Schauspiels neben Vertrautem auch viel Neues finden.

Seit 2011 gibt es mit dem Jungen Theater im Pferdestall- JUP! Eine eigene Sparte für Kinder- und Jugendtheater, die nur durch das gemeinsame Engagement Bremerhavener Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und der Stadt Bremerhaven gegründet werden konnte.

Zahlreiche Abonnements ermöglichen einen regelmäßigen Theaterbesuch ohne Vorverkaufssorgen – dafür aber mit einem erheblichen Preisvorteil!

Seit 1837 gab es Theateraufführungen in Bremerhaven. Nach Einrichtung einer Spielstätte in einem Lagerhaus musste 1911 ein richtiges Theater gebaut werden, das den Sicherheitsansprüchen der Zeit genügen konnte. Am 18. September 1944 wurde das Stadttheater bis auf die Grundmauern zerstört, lediglich die Jugendstilfassade blieb erhalten; der Wiederaufbau erfolgte von 1950-52. Ende der neunziger Jahre drohte dem Stadttheater die Schließung wegen Baufälligkeit. Da jedoch Bremerhaven und sein Theater zusammengehören, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, das Haus zu erhalten. Die Stadt Bremerhaven sowie großzügige Spenden vieler Bürgerinnen und Bürger und Institutionen ermöglichten die Sanierung.

**Damit sich Situationen wie Anfang der neunziger Jahre nicht wiederholen, fordert der Landesmusikrat Bremen eine langfristig zuverlässige Finanzplanung für das Stadttheater Bremerhaven. Auch zukünftig muss attraktives Musiktheater mit überregional beachteten Aufführungen in Bremerhaven möglich sein.**

## **Metropolitan Theater Bremen**

ursprünglich als Musicaltheater Bremen eingerichtet ist das Theater heute in privater Leitung und finanziell selbstständig und erfolgreich. Ein Großteil der Veranstaltungen sind im Musikbereich angesiedelt und bringen alle Musikrichtungen zur Aufführung.

**Der Landesmusikrat begrüßt diese neue Entwicklung nach diversen, wenig erfolgreichen Versuchen in der Vergangenheit.**

## **„Bremer Philharmoniker“ – Die Philharmonie für Bremen**

Ob Oper oder Philharmonisches Konzert, Cross-Over-Projekt oder Kammermusik, Benefiz-Konzert oder musikalische Nachwuchsförderung – durch ihr vielfältiges künstlerisches Engagement bilden die Bremer Philharmoniker mit ihrem Generalmusikdirektor Marko Letonja die tragende Säule des nordwestdeutschen Musiklebens.

Mit einer rund zweihundertjährigen Geschichte sind die Bremer Philharmoniker eines der weltweit traditionsreichsten Orchester. Klangvolle Namen wie Hans von Bülow, Marcello Viotti und Peter Schneider formen die Liste der Generalmusikdirektoren, nicht minder eindrucksvoll ist die Liste der Gastdirigenten, auf der Karl Böhm und Eugen Jochum ebenso stehen wie die Komponisten Hans Pfitzner, Paul Hindemith und Johannes Brahms, der die Weltaufführung seines „Ein deutsches Requiem“ in Bremen dirigierte.

Heutzutage sind die Bremer Philharmoniker in der Spielzeit so gut wie täglich zu erleben. Herzstück der Präsenz des Orchesters sind die Abonnement- und Afterworkkonzertreihen in der Bremer Glocke, dem Stammhaus der Bremer Philharmoniker. Hinzu kommen zahlreiche Sonderkonzerte wie z.B. das Benefiz-Adventskonzert, Familienkonzerte und das Konzert im Rahmen des „Musikfest Bremen“ sowie rund 150 Opernvorstellungen im Theater Bremen. Gastkonzerte im Concertgebouw Amsterdam, der Elbphilharmonie Hamburg oder dem Konzerthaus Dortmund sowie zwei eigene Kammermusikreihen der Orchestermmitglieder und zahlreiche Projekte zur Förderung des musikalischen Nachwuchses runden das Angebot ab und prägen das nordwestdeutsche Musikleben maßgeblich.

Instrumentalsolisten von Weltrang wie Frank Peter Zimmermann, Tzimon Barto, Lise de la Salle, Liza Ferschtman, Isabelle Faust und Alexander Krichel sowie Dirigenten wie Matthew Halls, Carlos Kalmar, Mikhaïl Agrest und Olof Boman kommen immer wieder gern nach Bremen, um mit den Philharmonikern zu musizieren.

Bei der Bremer Philharmoniker GmbH, 2002 aus dem Philharmonischen Staatsorchester Bremen hervorgegangen, sind die Orchestermusiker selbst über einen Verein private Gesellschafter ihres Orchesters und damit unmittelbar in die künstlerischen wie wirtschaftlichen Prozesse der GmbH eingebunden.

Die ausgeprägte und vielfältige Förderung des musikalischen Nachwuchses in Bremen und der Region ist ein besonders wichtiges Anliegen der Philharmoniker. Mit verschiedensten Veranstaltungen in- und außerhalb der Schule erreichen sie in der Konzertsaison 2018/2019 über 19.000 (!) Kinder und Jugendliche in Bremen und im Bremer Umland. Ein Meilenstein ist dabei die zur Saison 2006/07 eröffnete „Musikwerkstatt Bremen“ der Bremer Philharmoniker, mit der ein deutschlandweit einzigartiges Konzept zur musikalischen Breitenbildung entwickelt und umgesetzt werden konnte.

Die Bremer Philharmoniker sind, das zeigt ihr großes Tätigkeitsspektrum eindrucksvoll, mehr als „nur“ ein Orchester. Sie bilden einen gewichtigen Teil im sozialen und gesellschaftlichen Fundament Bremens. Sie beschränken sich nicht auf das Musizieren in den etablierten Kulturstätten, sondern fassen ihren Kulturauftrag deutlich weiter: Sie engagieren sich in der Förderung junger Menschen genauso wie in der Unterstützung von sozialen und karitativen Zielen. Generalmusikdirektor Marko Letonja sucht die Nähe zum Publikum und beschreitet Wege, auf denen er klassische Musik authentisch, mitreißend und unmittelbar präsentiert. Mit seiner unkonventionellen Art begeistert er nicht nur im Konzertsaal, sondern ebenso mit symphonischen Flashmobs, öffentlichen Proben und Einladungen an das Publikum, bei Proben direkt neben den Musikern auf der Bühne zu sitzen.

**Die Bremer Philharmoniker legen Wert auf enge Kooperationen mit anderen Bremer Unternehmen und Institutionen, um gemeinsam für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Region wirken zu können – in der festen Überzeugung, dass Kultur ein wesentlicher Bestandteil einer lebenswerten Gesellschaft ist. Hierbei verbinden sich die Interessen eines Landesmusikrates, der Berufs- und Amateurmusik als tragende Säulen seiner Arbeit sieht.**

## **Philharmonisches Orchester Bremerhaven**

Das Philharmonische Orchester Bremerhaven ist der Klangkörper der Region Elbe-Weser-Dreieck. Pro Saison bestreiten die 53 Musiker\*innen und 4 weiteren Mitarbeiter des Orchesters ca. 150 verschiedene Veranstaltungen, wobei der Schwerpunkt auf der Tätigkeit am Stammsitz im Stadttheater Bremerhaven liegt. Hier finden unter Mitwirkung des tarifvertraglich in die Kategorie „C“ eingestuften Orchesters Sinfoniekonzerte und zahlreiche Vorstellungen aus den Bereichen Oper, Operette, Musical und Ballett statt.

Darüber hinaus ist der Spielplan des Philharmonischen Orchesters Bremerhaven geprägt von diversen Sonderkonzerten (Filmmusikkonzerte, Stummfilmkonzerte, Neujahrskonzerte, Operngala-Programme, Kirchenkonzerte, Cross-over-Konzerte), die häufig mit Kooperationspartnern der Region gemeinsam veranstaltet werden und nicht selten außerhalb des Stadttheaters stattfinden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Kammerkonzertreihe im historischen Museum, aber vor allem die Konzertreihe im STADEUM in Stade zu nennen, wo das Philharmonische Orchester Sinfonie-, Sonder- und Schulkonzerte anbietet.

Ein weiterer Schwerpunkt des Spielplanes ist der Bereich Musikvermittlung /kulturelle Bildung. Seit dem Jahr 2018 existiert ein umfangreiches Patenschulprogramm und mit einer Vielzahl von Vermittlungsformaten (mobile Konzerte, Workshops, Probenbesuche, Musik-Jugendclub) werden Kinder und Jugendliche aller Altersstufen in der gesamten Region erreicht.

In der professionellen Musikausbildung arbeitet das Philharmonische Orchester Bremerhaven mit der Hochschule für Künste Bremen, der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, der Musikhochschule Detmold und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt / Main zusammen, um jungen Musiker und Musikerinnen im Rahmen von gemeinsamen Konzerten, Dirigierworkshops oder Konzerten im Rahmen der Konzertexamensprüfung professionelle Erfahrungen zu vermitteln.

**Für die Weiterentwicklung der Angebote im Konzertbereich (Entwicklung von innovativen Konzertformaten, Ausweitung der Kapazität für Gastkonzerte in der Region, Marketing und Organisation) ist es nötig, die reguläre Stärke eines „C“-Orchesters von 56 Musiker und Musikerinnen wiederherzustellen und die logistischen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, indem die ehemals zweite Orchesterwartstelle wieder eingerichtet wird und im Orchesterbüro eine zusätzlich halbe Stelle besetzt wird.**

**Um die „Education“-Angebote weiterführen zu können und das Patenschulprogramm auszuweiten, muss die aus befristeten Bundesmitteln finanzierte Konzertpädagoginstelle dauerhaft im Stellenplan verankert werden.**

## Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen existiert nunmehr seit 39 Jahren und gehört heute laut Spiegel, BBC, New York Times u. a. zu den weltweit führenden Orchestern. Der Beethoven-Zyklus wird rund um den Globus als »Bremer Beethoven«, als »Beethoven des 21. Jahrhunderts« oder als »ohne Zweifel der weltweit beste Beethoven« gefeiert.

Von Beginn an verfolgen die heute 41 Musiker das Ziel, symphonische und kammermusikalische Werke mit der größtmöglichen Intensität und Authentizität aufzuführen. Die Struktur des Orchesters ist insofern besonders, als es sich um ein „Unternehmer-Orchester“ handelt: Jeder Musiker ist gleichzeitig Gesellschafter und haftet in vollem Umfang für das wirtschaftliche Gesamtergebnis. Darüber hinaus erspielt das Orchester eine Eigenfinanzierungsquote von 75 % und leistet damit einen überdurchschnittlich hohen eigenen Deckungsbeitrag zum Gesamtbudget.

Von den jährlich rund 60 Konzerten in großer Besetzung finden etwa 20 in Bremen statt. Mit den übrigen 40 ist Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen als Botschafter der Hansestadt Bremen weltweit unterwegs: Tourneen führen das Orchester etwa alle 2 Jahre in andere Kontinente - Nordamerika, Südamerika, China oder Japan - und jährlich quer durch Europa und die Bundesrepublik Deutschland.

Die in Bremen stattfindenden Ereignisse sind darauf abgestimmt, das ohnehin vielfältige und reiche Bremer Kulturleben möglichst zu ergänzen. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wird von mittlerweile 5.000 Abonnenten gehört. Das bedeutet, dass einzelne Programme drei Mal in der ausverkauften Glocke gespielt werden können. Zusätzlich zu den acht Konzerten des Premieren-Abonnements gibt es fünf Highlight-Abokonzerte und zwei mal drei Hanse-Abokonzerte. Darüber hinaus gibt es eine eigene Kammermusikreihe in der Gesamtschule Bremen-Ost und in Bremen-Nord im »Kito« mit 3 bis 6 Konzerten jährlich. Weiterhin ist der »Sommer in Lesmona« erwähnenswert, ein open-air-Festival, das an drei Tagen an die zehntausend Besucher in »Knoops Park« in Bremen-Lesum zieht. Weiterhin finden zahlreiche Kinderkonzerte und einzelne Konzerte mit zeitgenössischer Musik statt. Insgesamt beläuft sich die Anzahl der Auftritte in Bremen auf um die 100 pro Jahr.

Hauptsponsoren des Orchesters sind seit vielen Jahren Die Sparkasse Bremen und Kaefer Isoliertechnik und Beluga Shipping. Der Bremer Ehrenbürger Bernd Hockemeyer hat einen Förderkreis ins Leben gerufen, in dem sich Bremer Bürger zusammengefunden haben, um das Orchester finanziell zu unterstützen. Dieser permanent wachsende Förderkreis wird jetzt von Klaus Ziegler geleitet. Christoph Weiss ist Vorsitzender eines Freundeskreises der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der mittlerweile ca. 1.200 Mitglieder zählt und das Orchester ebenfalls unterstützt.

Neben der Ausübung ist den Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen insbesondere die Vermittlung von Musik ein Anliegen: Hierzu haben sie besondere Formen entwickelt, die sich in Kinderkonzerten oder Hauskonzerten praktizieren lassen.

Die langjährige musikpädagogische Aktivität gipfelte 2007 im Umzug des Orchesters in die Gesamtschule in Bremens am stärksten benachteiligten Stadtteil: Bremen-Osterholz-Tenever

So entstand die vermutlich einmalige Situation, dass ein Weltklasse-Ensemble zusammen mit einer allgemein bildenden Schule unter einem Dach lebt und arbeitet. Darüber hinaus liegt diese Schule in einem Stadtteil, in dem Menschen aus 88 Nationen zusammenleben. Für mehr als 30 % der Kinder ist Hartz IV Realität. Das Orchester hat sich in diesem Umfeld zur Aufgabe gemacht, die Lebensbedingungen und -perspektiven der Schule und des Stadtteils verbessern zu helfen.

Diese Aktivitäten werden durch eine Projektförderung der Stadt Bremen unterstützt.

Das Orchester setzt damit in seinem ›Zukunftslabor‹ Maßstäbe, nicht nur für die Vermittlung von Musik, sondern auch für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung die durch klassische Musik befördert werden kann.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist mehrfach mit Preisen ausgezeichnet worden, die nie zuvor ein anderes Orchester erhalten hat. Darunter befinden sich der Ehrenpreis der Deutschen Schallplattenkritik, die Auszeichnung Orchester des Jahres (Deutschlandradio), der Preis des Rheingau Musikfestivals u.v.m. Daneben hat das Orchester eine Reihe „regulärer“ Auszeichnungen erhalten. Sowohl für ihre CD-Einspielungen (unter anderem mit den Opus, den Echo, den Diapson d'Or und den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) als auch für ihre unternehmerische Leistung (Deutscher Gründerpreis), für ihre pädagogische Arbeit (Deutschland Land der Ideen, fair bringt mehr, Kinder zum Olymp u. a.) aber auch für ihr soziales Engagement (Zukunftsaward).

Folgende Wünsche stehen auf der Liste der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen für die zukünftige Entwicklung der bremischen Musikkultur, die die Unterstützung des Landesmusikrates haben:

**Die Anerkennung exzellenter Leistungen würde sehr dabei helfen das Gesamtniveau zu heben.**

**Es braucht zweitens ein Umdenken hin zu ganzheitlichen Konzepten. Die Ressortgrenzen dürfen nicht behindern, dass Kultur in größtmöglichem Umfang gesellschaftspolitisch wirksam werden kann.**

**Drittens ist die Öffnung der Musik schaffenden Institutionen zueinander und gegenüber Institutionen aus anderen Bereichen (Wirtschaft/ Wissenschaft/Inneres etc.) noch nicht in dem Maße erfolgt, wie es für ein erfolgreiches, gemeinsames Schaffen in Bremen notwendig wäre.**

**Viertens: Die Musikunterricht-Situation in Bremen sollte dringend verbessert werden. Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass**

**a) der Bedarf in musikalischer Richtung enorm groß ist,**

**b) die Zahl der Musiklehrer ständig abnimmt, wodurch die Schere zwischen Angebot und Nachfrage immer weiter auseinander klafft.**

**Fünftens: Die Kultureinrichtungen sollten sich darin unterstützt werden, den Anteil privater und von Unternehmen bereitgestellter Mittel aus eigener Kraft zu erhöhen. Das könnte den Kulturretat entlasten und damit mehr kulturelle Vielfalt erlauben. Die Balance zwischen den verschiedenen subventionierten Einrichtungen ist nicht optimal und die Stabilität des Kulturlebens damit noch nicht im erforderlichen Maße gegeben.**

## **„musica viva“, Orchester und Chor**

1995 wurde dieses professionelle Orchester von Niclas Hrudnik gegründet.

In den Aufführungen werden ausgesuchte Höhepunkte der klassischen Musik von einem großen, professionellen Orchester und dem musica viva Chor dem Publikum näher gebracht. Mittlerweile ein Markenzeichen von musica viva ist die Verpflichtung von renommierten Solisten, die die Konzerte bereichern. Ein Schwerpunkt liegt auf der vielfältigen Literatur von Opern, Operetten und Musical.

Der Konzertchor wurde 1996 zur Unterstützung von musica viva gegründet und seitdem wirkt er in ausgewählten Konzertprojekten mit und ist zu einem festen Bestandteil des Ensembles geworden. Der Chor besteht aus engagierten Laien, die das spezielle Repertoire pflegen und unter professionellen Bedingungen auftreten.

**Dieses erfolgreiche Orchester mit Chor und seinen 20 Projekten im Jahr hat die Gunst eines breiten Publikums gewonnen und ist ein fester Bestandteil des bremischen Konzertlebens geworden.**

## **jazzahead!**

Die jazzahead! ist eine internationale Musikfachmesse für Jazz, die 2006 von der Messe Bremen gegründet wurde und seitdem jährlich im April in Bremen stattfindet. Die Entwicklung der Zahlen spricht für sich: Die anfangs 91 Aussteller in 2006 sind mittlerweile auf über 1.300 angestiegen, aus 800 Fachteilnehmern aus 3 Ländern sind rund 3.500 aus 64 Ländern, aus 5.000 Festivalbesuchern 25.000-30.000 geworden. Die jazzahead! ist heute der weltweit größte Branchentreff der internationalen Jazzszene. Zentral ist neben der Messe auch das inkludierte Showcase-Festival, das in 4 Modulen jährlich 40 Bands in Kurzkonzerten – den sogenannten Showcases - vorstellt, die jeweils von 4 international besetzten Jurys ausgewählt werden. Seit 2011 hat die jazzahead! zudem ein jährlich wechselndes Partnerland, das sich nicht nur musikalisch, sondern auch kulturell umfassender in einem dem Messewochenende vorgeschalteten 10-tägigen Festival ausgiebig darstellen kann. Ebenfalls seit 2011 trägt die jazzahead! CLUBNIGHT den Jazz in die Stadt: An mittlerweile bis zu dreißig Plätzen vibriert am Sonnabend der jazzahead! Fachmesse die Luft, durchdringen die Vibes die ganze City.

Die jazzahead! finanziert sich über Markterlöse, Fördergelder vom Bund und aus den jeweiligen Partnerländern, Stiftungs- und Sponsoringgelder sowie Projektmittel für das Festival vom Senator für Wirtschaft und Eigenmittel der MESSE BREMEN. Die Bundesmittel konnten in den letzten Jahren erhöht und sogar verstetigt werden. Es besteht seitens des Bundes die Erwartung, dass auch Bremen sich gesichert finanziell stärker engagiert. Die jazzahead! fordert deshalb seit Jahren einen Haushaltstitel, der dem wirtschaftlichen, kulturellen und ideellen Nutzen, den Bremen durch die Fachmesse und das Festival genießt, auch gerecht wird, den Veranstaltern Planungssicherheit gibt und diesen Leuchtturm Bremischer Kulturwirtschaft langfristig absichert.



## **Musikfest Bremen**

Das Musikfest Bremen ist ein seit 1989 jährlich im Spätsommer stattfindendes dreiwöchiges Festival mit rund 35 Veranstaltungen. Seine Aufgabe als Festival sieht das Musikfest Bremen in der Suche nach dem Besonderen mit künstlerisch ausgefeilten Darbietungen höchster Qualität als oberster Maxime. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Klassik über Jazz bis zu Weltmusik. Charakteristisch für das Programm sind seit Anbeginn die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der historischen Aufführungspraxis und die Zielsetzung, neue Blickwinkel auf altbekannte Werke genauso wie auf entdeckungswürdige Raritäten zu gewähren. Damit einher geht die Vorstellung und Begleitung von Klangkörpern, die als freie Ensembles gegründet wurden und die sich ganz in den Dienst der gemeinsamen künstlerischen Vision mit ihren jeweiligen Leitern stellen. Daneben setzen unbekannte Repertoires, unerwartete Künstlerkonstellationen oder neue Darbietungsformen im Programm markante Akzente und bieten Brückenschläge zwischen Genres, Stilen und Kulturen. Dabei unterstreichen zahlreiche Programme und Künstlerkonstellationen, die deutschlandweit exklusiv nur beim Musikfest Bremen zu erleben sind, die internationale Ausrichtung und Ausstrahlung des Festivals.

Eröffnet wird das Festival seit 2001 mit dem Konzertabend „Eine große Nachtmusik“ in Spielstätten rund um den eigens dafür illuminierten Marktplatz. Die beiden zentralen Spielstätten für die Festival-Veranstaltungen in Bremen sind das Konzerthaus „Die Glocke“ und das BLG-Forum Überseestadt. Seit 2002 hat das Musikfest Bremen seine Aktivitäten auch außerhalb der Landesgrenzen ausgeweitet und vernetzt die Hansestadt als Oberzentrum mit der Nordwestregion und belebt damit diesen historisch geprägten Kulturraum musikalisch neu. Rund ein Drittel des Programms wird in ausgewählten Spielstätten im gesamten Nordwesten (Oldenburg, Jever, Verden etc.) durchgeführt. Dazu zählt seit 2010 auch das ins Festival integrierte Arp-Schnitger-Festival, das dem aus der Wesermarsch stammenden Orgelbauer gewidmet ist und gezielt das weltweit einmalige Orgelparadies rund um Bremen in den Fokus rückt. Dieses Zusammenspiel aus internationalen Vernetzungen und Projekten und der gezielten Einbeziehung vor Ort bestehender kultureller Schätze hat das Musikfest Bremen in 30 Jahren zu einer weit über die Landesgrenzen beachteten Marke gemacht.

Seit Jahren weist das Musikfest Bremen einen Eigenfinanzierungsanteil von rund 80% aus, der sich aus Sponsoring, Mäzenatentum, medialer Vermarktung und Ticketing-Einnahmen zusammensetzt. Durch eine sich am Standort Bremen stark verändernde wirtschaftliche Ausgangslage wird es immer schwieriger, Unternehmen zu finden, die sich als Sponsor engagieren. Durch die über die Jahre kontinuierlich reduzierte öffentliche Förderung fehlt dem Festival zunehmend eine verlässliche langjährige Grundabsicherung, um die herausragende Stellung des Festivals für den Nordwesten als touristischer, kultureller und wirtschaftlicher Faktor stabilisieren zu können.

**Der Landesmusikrat Bremen begrüßt die Einbeziehung der Region rund um Bremen und würde sich mehr Präsenz des Musikfestes auch in Bremerhaven wünschen.**

## Neue Musik im Lande Bremen

Die „Neue Musik“ in zeitgenössischer Tonsprache hat in Bremen traditionell einen hohen Stellenwert. Das Interesse des Publikums hat auch in den letzten Jahren erfreulich zugenommen.

Das Fundament der Neuen Musik in Bremen wurde bereits in den 60iger Jahren durch das Festival „pro musica nova“ von Radio Bremen geschaffen, später kamen in Kooperation mit der Philharmonischen Gesellschaft die Konzertreihe „Musik unseres Jahrhunderts“ und die Radio-Bremen Konzertreihe „Bremer Podium“ dazu.

Ein Schwerpunkt „Neue Musik“ wurde schon früh an der Hochschule für Künste eingerichtet. Namhafte Professoren und Fachleute auf diesem Gebiet sorgten und sorgen für eine exzellente Ausbildung der Studierenden in den Bereichen Komposition und Interpretation; sie haben auch bundesweit der Hochschule Bremen große Anerkennung auf diesem Gebiet verschafft.

Die Bremer Szene der „Neuen Musik“ verzeichnet vielseitige Initiativen und Projektgruppen, die häufig ihren Ausgang an der Hochschule für Künste Bremen, dem „Arbeitskreis Bremer Komponisten und Komponistinnen“ und dem Konzerthaus „Die Glocke“ haben.

Besondere Aktivitäten im Bereich der „Neuen Musik“ trägt der Verein „Realtime – Neue Musik“. Neben kontinuierlichen Konzertveranstaltungen und Begegnungen ist er Träger des „Jugendensembles Neue Musik“, das in privilegierter Partnerschaft zum Landesmusikrat steht. Auch werden überregionale Festivals zur Neuen Musik mit internationalen Künstlern und Komponisten durchgeführt, erstmals im Mai 2020.

Alle zwei Jahre veranstaltet der Landesmusikrat einen Wettbewerb für Nachwuchskomponisten aus der Region. Die Teilnehmer sollen in Zusammenarbeit mit Laienmusikern zeitgenössische Musik komponieren und zur Aufführung bringen. Unterstützt wird der Wettbewerb von der „Arbeitsgemeinschaft Bremer Komponisten & Komponistinnen e.V.“ sowie vom Senator für Kultur.

Sie alle arbeiten mit großem Engagement daran, eine lebendige Auseinandersetzung mit der Musik unserer Zeit immer wieder Realität werden zu lassen.

**Für den Landesmusikrat gilt, das Angebot „Neue Musik“ in Bremen, bei dem es auch darum geht, Komponisten, Interpreten und Hörer möglichst eng zu verzahnen, nachdrücklich zu fördern und zu sichern. Diese Forderung ist auch ein Aufruf an die verantwortliche Musikredaktion von Radio Bremen, ihre diesbezügliche Tradition fortzusetzen.**

## **Rock - Pop – Musik**

In diesem Bereich sind in Bremen und Bremerhaven sehr viele Bands aktiv, die im Laienbereich sowie im semiprofessionellen und professionellen Bereich tätig sind. Die Szene lebt stark von der Spontanität junger Gruppen, die sich kurzfristig bilden und häufig auch genauso schnell wieder auflösen. Diese Spontanität aber sorgt kontinuierlich für neue Ideen und Ansätze, was für junge Musiker einen besonderen Anreiz zum Mitmachen gibt. Der Landesmusikrat hat die Verpflichtung, sich für die Rock-Pop-Musik ebenso stark einzusetzen wie für andere Musikzweige. Der Deutsche Musikrat fördert seit einigen Jahren verstärkt diesen Zweig der Musik durch seine Veranstaltung „PopCamp“, die Bands auf dem Weg zur Professionalität fördert. Der Landesmusikrat hat Nominatoren bestellt, die Bewerber aus Bremen für das Pop-Camp auswählt.

Das größte Problem für diesen Musikbereich stellt die Übungsraumsituation dar. Die Bands sind klein, jung und finanziell schlecht ausgerüstet, die Anmietung von geeigneten Räumen ist für die meisten nicht darstellbar. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ausrüstung der Rock-Pop-Gruppen am Übungsort gelagert werden muss und die Lautstärke dieser Musik Anlieger auf Distanz gehen lässt.

Abhilfe schafft die Stadt durch die Bereitstellung von Bunkern und Räumen in der Überseestadt (ehemaliges Zollgebäude).

**Weitere Übungsräume sind für die große Anzahl der Bands und der geringen Finanzierungsmöglichkeiten der überwiegend jungen Spieler dringend erforderlich.**

Die Bremer Rockmusiker wünschen sich mehr Verständnis und Unterstützung bei Politikern, Behörden, Medien und den übrigen Musikschaaffenden, vor allem aber erwarten sie mehr Kooperation mit ihnen.

**Der Landesmusikrat seinerseits unterstützt die vom Senator für Bildung eingerichtete jährliche Veranstaltung „Schul Rock“, die auf die Förderung dieser Musik und ihrer Interpreten zielt. Dieser Wettbewerb zur Ermittlung der leistungsstärksten Schulbands ist für viele junge Musiker ein Meilenstein auf ihrem Weg zu erfolgreicher musikalischer Betätigung.**

## **Kirchenmusik in Bremen**

### ***Standortbestimmung in der Bremischen-Evangelischen Kirche***

27 hauptamtliche und 39 nebenberufliche Kirchenmusikstellen in der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) zeugen von dem hohen Stellenwert der Kirchenmusik für die Gemeinden und die Bremische Evangelische Kirche. In den vergangenen Jahren hat es im Bereich der hauptberuflichen Stellen eine starke Entwicklung hin zu besonderen Profilen und zur Fokussierung auf bestimmte Gruppen gegeben. An vielen Orten organisieren Kolleginnen und Kollegen abwechslungsreiche Konzertprogramme, auf den Stadtteil zugeschnitten oder von überregionaler Ausstrahlung. Kirchenmusik ist unverzichtbarer Bestandteil der musikalischen Bandbreite in Bremen.

An Gemeinden mit großen Kantoreien wurden zusätzlich kleine Ensembles gegründet, die anspruchsvolle Literatur auf hohem künstlerischen Niveau, teils mit Profis, teils mit Laien, präsentieren. Die Mädchenkantorei am Bremer Dom und der Knabenchor an Unser Lieben Frauen erreichen mit ihrer ambitionierten Chorschularbeit Mädchen und Jungen aus ganz Bremen und dem Umland. Die chorische Ausbildung leistet neben der umfangreichen musikalischen Qualifikation einen wichtigen Beitrag zum sozialen Lernen und gesellschaftlichen Miteinander. An St. Ansgarii liegt der Schwerpunkt auf alter Musik, am St. Petri Dom auf dem klassischen Oratorienrepertoire mit einem ganzjährigen, kontinuierlichen Konzertangebot auf höchstem Niveau mit Ausstrahlung in die Region Nordwestdeutschlands. Die Kulturkirche mit ihrem vielfältigen Programm vereint hochkarätige Konzerte, Kunstausstellungen und Vorträge mit überregional bekannten Künstlern, Wissenschaftlern und Theologen und eröffnet damit Möglichkeiten des interkulturellen und religiösen Austauschs.

In den Regionen gibt es umfassende Chorangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters. Im Bremer Norden stehen dafür die Capella St. Martini Lesum, die Kinder- und Jugendchorarbeit in Grohn/St. Magni, das popularmusikalische Profil der Kirchenmusik in Vegesack-Aumund und der Bach-Chor an der Großen Kirche Bremerhaven.

Ein ganz wichtiger Bereich ist das Thema Musikvermittlung. Die Bremer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sind schon immer Akteure gewesen, sie laden zu kostenfreien Angeboten ein, die für Menschen aller Altersgruppen und mit unterschiedlicher Herkunft, Sozialisation und Bildung zugänglich sind, sie machen neugierig auf Musik, vermitteln Erfolgserlebnisse und stiften Beziehungen zu Musik und von Musizierenden untereinander. Dieser gesellschaftliche und kulturelle Aspekt ist der Bremischen Evangelischen Kirche besonders wichtig.

Auch dem Wunsch nach populärer Kirchenmusik und neuen Liedern in Gottesdiensten und Andachten wird vermehrt Rechnung getragen. Die KirchenmusikerInnen integrieren Pop und Jazz gleichberechtigt neben Schütz, Bach und Mendelssohn in ihre Arbeit. Im Bremer Süden gibt es eine Regionalstelle, deren Schwerpunkt in der Popular- und Gospelmusik liegt. Der Chor „Gospels and more“ singt Bremen weit, gerne z.B. in Kooperation mit anderen bei der Aufführung von Musicals. Zum 1. Oktober 2019 wurde die gesamtkirchliche Stelle eines Popkantors eingerichtet mit dem Auftrag, Projekte und Workshops sowohl für Chöre als auch für Bands in der Stadt zu entwickeln und durchzuführen.

Ganztagschule und Abitur nach 12 Jahren sind eine Herausforderung, der die Leitungen der Kinder- und Jugendchöre sich stellen, indem sie mit vielfältigen Formaten experimentieren und den Kontakt zu Schulen und Kindertageseinrichtungen suchen und pflegen.

Auch Posaunenchöre sind in allen Gemeinden und Stadtteilen beheimatet und bieten ein abwechslungsreiches Programm für alle Ansprüche in vielen zumeist altersgemischten Gruppen. Besonders hervorzuheben sind der Auswahlchor des Posaunenwerkes Bremen und das semiprofessionelle ‚Bremer Blechbläserensemble‘ an Unser Lieben Frauen.

### *Musik im Gottesdienst*

Alle beschriebenen vokalen und instrumentalen Ensembles bringen ihre Erfahrungen und ihre Lust am Musizieren in die Gestaltung der Gottesdienste ein. Hier finden auch die vielen oben nicht erwähnten Flötenkreise, Gitarrengruppen und Singkreise eine Auftrittsmöglichkeit.

### *Orgel*

Die in den Kirchen der Stadt vorhandenen Instrumente fast aller Stile, von barocken Nachbauten über die romantische Großorgel bis zur modernen Universalorgel, stellen einen unbeschreiblichen Schatz dar. Viele Gemeinden laden zu Orgelkonzerten ein. Regelmäßig sind die fünf Instrumente im Dom in Konzerten und Orgelführungen zu erleben. In Unser Lieben Frauen erklingt wöchentlich der ‚Orgelpunkt‘. Die Vielfalt der Bremer Orgellandschaft wird in Zusammenarbeit der Organistinnen und Organisten mit der Hochschule für Künste in zahlreichen Konzerten präsentiert.

Nicht zuletzt hat die Entwicklung gemeinsamer Projekte die Darstellung der Kirchenmusik nach außen gefördert. Besonders erwähnt seien hier die ‚Nacht der Chöre‘, Ostbremer Kirchenmusiktage und die gemeinsame Komposition und Aufführung von Kindermusicals mit mehreren Kolleginnen und Kollegen und deren Kinderchören über die Gemeindegrenzen hinweg.

## **Katholische Kirchenmusik in Bremen**

Das Land Bremen ist zwei verschiedenen Diözesen zugeteilt: das Stadtgebiet Bremens bis zur Lesum liegt auf dem Gebiet der Diözese Osnabrück, Bremen-Nord und Bremerhaven gehören zur Diözese Hildesheim. Die einzige hauptamtliche Kirchenmusikerstelle befindet sich in Bremen an der Propsteigemeinde St. Johann, an den anderen Kirchen arbeiten nebenamtliche Organisten und Chorleiter auf Honorarbasis. Durch eine umfassende Gemeindereform sind im Jahr 2007 die zur Diözese Osnabrück zugehörigen Stadtgemeinden Bremens zu fünf Pastoralen Räumen zusammengeführt worden. Dies führte zu einer Streichung von Gottesdiensten. Positiv für die musikalische Arbeit an den Gemeinden ist, dass somit Synergieeffekte genutzt werden können. So konnten kleine Chöre zusammengeführt werden und somit leistungsstärker werden. Ebenso wie an den evangelischen Gemeinden erfreuen sich Gesangsensembles für Neues Geistliches Lied und Gospels besonderer Beliebtheit. Wie sich die grundlegende Neuordnung langfristig auf die Gestaltung der Kirchenmusik auswirken wird, bleibt abzuwarten.

## **Kirchenmusikausbildung in Bremen**

Der Studiengang Kirchenmusik an der Hochschule für Künste steht nur noch Studierenden im Master „Arp-Schnitger-Studiengang für Alte Musik“ zur Verfügung, das hat zu einem deutlichen Rückgang der Anzahl Studierender geführt und macht sich in der geringer werdenden Zahl zur Verfügung stehender Orgelvertretungen bemerkbar. Den Studierenden der Kirchenmusik stehen in Bremen und im weiteren Bremer Umfeld viele Orgeln aus verschiedenen Stilepochen von der Renaissance bis zur modernen Konzertorgel zur Verfügung.

Die Bremische Evangelische Kirche bildet kirchenmusikalischen Nachwuchs aus: In drei Semestern kann die Kirchenmusik-C-Prüfung erlangt werden, der Einstieg ist jeweils zum Semester möglich. Verantwortliche Ansprechpartnerin ist Kirchenmusikerin Katja Zerbst in der Kirchengemeinde Oberneuland. Orgelunterricht mit dem Ziel Kirchenmusik-D-Prüfung erteilt Kirchenmusiker Christian Faerber in Martin-Luther Findorff. Auch weitere Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker stehen für Orgelunterricht zur Verfügung.

**Die starke Stellung der Kirchenmusik im Lande Bremen muss erhalten und erfordert einen Wiederaufnahme der Hochschulausbildung für Kirchenmusiker im Bereich des Bachelor-Studium und eine Ausweitung des Master-Studiums.**

**Die Kirchenmusik bedarf kontinuierlicher Unterstützung aller an der Musik interessierten Kräfte, um ihren Anforderungen gerecht zu werden.**

## **Radio Bremen**

Die Bedeutung des Senders für die Musikkultur kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Musikkultur spiegelt sich in Musiksendungen, den unterschiedlichen Musikfarben der Wellen, durch unterstützende Aktivitäten in allen Bereichen der regionalen Musikszene wie Berichte, Präsentationen, Konzertmitschnitte und Konzertveranstaltungen wider.

**Aus den genannten Gründen setzt sich der Landesmusikrat mit aller Kraft für die Selbstständigkeit und den Fortbestand des Senders ein. Im Rundfunkrat ist der Landesmusikrat aufgrund des Radio-Bremen-Gesetzes mit einem Vertreter präsent.**

Ungeachtet der vielfältigen Bemühungen, auch in Bremen privaten Rundfunk zu etablieren, hat sich Radio Bremen seit mittlerweile 70 Jahren als wichtigster medialer Anbieter erwiesen. Neben der regionalen Berichterstattung in der täglichen Fernsehsendung „buten un binnen“, in der auch Beiträge über das Bremer Musikleben ihren Platz haben, bietet vor allem der Hörfunk mit seinen den ganzen Tag über präsenten Wellen neben

Wortinhalten auch unterschiedliche Musikfarben an:

#### *Bremen 1*

Bremen Eins versteht sich als tagesbegleitendes Musikprogramm und spielt die größten Hits von den 60ern bis heute. Bremen Eins bedient damit die Freude seines Publikums an älterer Musik und das Interesse an neuer Musik und jungen Interpretinnen und Interpreten. Mit der Sendung „Grüße und Musik“ (Montag – Samstag 18 – 20 Uhr) bieten wir den Hörerinnen und Hörern eine Plattform, Musikprogramm mitzugestalten. „Der Beat-Club“ (samstags von 13 – 15 Uhr) knüpft an die TV-Sendung an, berücksichtigt aber auch Neuerscheinungen der Interpretinnen und Interpreten, die den „Beat-Club“ geprägt haben. In „Bremen Eins Live“ (jeweils am 2. Montag des Monats von 20 – 22 Uhr) werden Mitschnitte aus legendären Konzerten gespielt oder neue Live-Aufnahmen vorgestellt.

#### *Bremen Zwei*

Die Musik von Bremen Zwei ist wichtiger Teil der Markenbotschaft. Es gibt einen modernen Musikmix jenseits des Mainstreams mit einigen bekannten Songs. Bremen Zwei kuratiert Musik und setzt bewusst musikalische Pointen. Die Musik kommt aus den Bereichen Singer/Songwriter, Pop, Soul/NeoSoul, Jazz. Einzelne Musiksendungen setzten Schwerpunkte in Klassik und Jazz.

Bremen Zwei schneidet Konzerte aus verschiedenen musikalischen Bereichen mit, veranstaltet exklusive Radiokonzerte und Radiosessions mit und ohne Publikum. Die Musikredaktion bildet in Beiträgen und durch Mitschnitte auch die Musikszene Bremens und der Region ab. Langjährige Kooperationen bestehen u.a. mit den Bremer Philharmonikern, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Jazzahead oder dem Musikfest Bremen.

#### *COSMO*

*COSMO stellt einen Mix aus handverlesenem Global Pop, bekannten Popsongs und Soul- und Worldmusic-Klassikern zusammen. Viele der Songs laufen nur bei COSMO. COSMO setzt Akzente mit neuen, talentierten Künstlern und gibt ihnen auf Konzerten und durch Präsentationen eine Bühne. COSMO inspiriert mit Sounds, in denen sich die Migrationshintergründe von Musikerinnen und Musikern widerspiegeln. Das ist COSMOS musikalische Handschrift.*

#### *Bremen 4*

Bremen Vier ist die junge Popwelle für die familienorientierten Hörerinnen und Hörer und die sogenannten „jungen Etablierten“ in Bremen, Bremerhaven und dem angrenzenden Niedersachsen. Aktuelle Popmusik und die größten Hits der 80er und 90er, das sind die Zutaten für das typische Bremen Vier Musikprogramm. Bremen Vier bereichert das Kulturleben des Landes durch zahlreiche Konzert- und Festivalpräsentationen.

#### *Bremen Next*

Bremen NEXT ist das crossmediale Angebot von Radio Bremen für junge Menschen in Bremen, Bremerhaven und Umgebung. Im Radio und

im Netz gibt es einen Mix aus Unterhaltung, Orientierung und Information und dazu die neusten Tracks aus dem HipHop-, Black-, Urban- und Electro-Bereich. Die Bremen NEXT-Reporterinnen und Reporter sind mit Kamera und Mikrophon unterwegs in der Region und berichten aus Bremen, Bremerhaven und der Welt.

*Vorschläge zur Weiterentwicklung:*

Radio Bremen ist als kleinste der neun Landesrundfunkanstalten der ARD auf den ARD Finanzausgleich angewiesen. Die knappen finanziellen Ressourcen führen bei Radio Bremen seit Jahren dazu, dass sehr ressourcenbewusst geplant und produziert wird. Radio Bremen kann nicht „alles“ machen, sondern muss immer abwägen, welche Schwerpunkte gesetzt werden können und sollen. Für die Diskussion um die Beitragsanpassung in der kommenden Beitragsperiode ab 2021 gilt deshalb umso mehr: Radio Bremen muss finanziell so ausgestattet werden, dass der Sender weiterhin seinem gesetzlichen Auftrag auch in musikkultureller Hinsicht erfüllen kann.

**Notwendig für die Zukunft ist daher, dass:**

- **die finanzielle Basis Radio Bremens für die Verbreitung von E – Musik und anderen Stilrichtungen (z.B. Jazz, Pop, Soul etc.) in Bremen Zwei gesichert wird;**
- **die Produktionstätigkeit, insbesondere bei Bremen Zwei und den anderen Hörfunkwellen, dem Sender auch zukünftig wichtig bleibt, denn dies ist nicht nur für die Selbstständigkeit von Radio Bremen, sondern auch für viele der regionalen Musikschafter von existenzieller Bedeutung;**
- **in den Redaktionen in Ruhe für einen Grundbestand an ethisch und intellektuell ansprechenden sowie künstlerisch spannenden Sendungen gearbeitet werden kann;**
- **gerade bei der zu erwartenden Programmflut durch den digitalen Rundfunk Wellen mit anspruchsvollen Inhalten nicht zur Aufgabe gezwungen werden.**



## **Für alle prof. Musikbereiche, die „ver.di“ Fachgruppe Musik Bremen/Niedersachsen**

Die ver.di Fachgruppe gehört zum Fachbereich Medien, Kunst und Industrie der **ver.di** - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft und ist Mitglied im LMR Bremen.

**ver.di** ist die Gewerkschaft aller Kultur- und Medienschaffenden. Sie setzt sich für eine demokratische, solidarische und zukunftsfähige Gesellschaft ein.

**ver.di** vereint in seiner Fachgruppe Musik 4.500 in Musikberufen Tätige: Lehrkräfte an Musikschulen, selbständige Musiklehrerinnen und -lehrer, Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler, Komponistinnen und Komponisten, Solistinnen und Solisten, Ensemblemitglieder von Orchestern, Kapellen, Kurkapellen und Bands.

**ver.di**-Mitglieder der Fachgruppe Musik setzen sich gemeinsam mit den anderen Fachbereichen und Berufsgruppen solidarisch für Kunst und Kultur sowie die Interessen aller Künstlerinnen und Künstler ein: **Wer für die Musik lebt, soll auch von der Musik leben können!** Diese Forderung der Gewerkschaft wird auch vom Landesmusikrat Bremen getragen.

Zentrale Themen- und Arbeitsfelder sind:

- **gerechte Entlohnung und soziale Sicherung in allen Musikberufen**
- **klassische Tarifarbeit für Angestellte, die Arbeit in den Personalräten**
- **Kampf gegen die zunehmende Prekarisierung unserer Berufsgruppen**
- **die Existenznot der „Freien“ an Musikschulen und Musikhochschulen**
- **Recht – Urheberrecht, Leistungs- und Vertragsschutz**
- **Arbeits- und Unterrichtsformen**
- **Berufsbild und seine gesellschaftliche Bedeutung**

## **II. Musikleben**

### **Teil 2**

#### **Verbände und Organisationen**

## **Philharmonische Gesellschaft Bremen**

Als Kulturträger engagiert sich die Philharmonische Gesellschaft Bremen ehrenamtlich seit fast 200 Jahren im Bremer Musikleben und hat maßgeblich zu dessen Entwicklung und Vielfalt beigetragen. Viele Musikliebhaber, Förderer und Firmen unterstützen als Mitglied die Arbeit der Gesellschaft.

Ohne das große ehrenamtliche Engagement der Philharmonischen Gesellschaft wäre es nicht möglich gewesen, z.B. die historische Sauer-Orgel in der Glocke zu restaurieren und wären viele Kompositionen ungeschrieben und in Bremen unaufgeführt geblieben, denn schon immer zählen Auftragskompositionen, Ur- und Erstaufführungen zum Selbstverständnis der Philharmonischen Gesellschaft.

Zu den vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben der Philharmonischen Gesellschaft zählen:

### **Kooperationen mit den „Bremer Philharmonikern“ und dem „Curtis Institut Philadelphia“**

Die Philharmonische Gesellschaft und der Freundeskreis der Philharmonischen Gesellschaft unterstützen die Bremer Philharmoniker in vielfältiger Weise.

Die Philharmonische Gesellschaft ist eine Kooperation mit dem Curtis Institute of Music Philadelphia eingegangen. Curtis on Tour kommt jährlich nach Bremen, die Studierenden und ihre Professoren geben Meisterklassen in der HfK Bremen und das Abschlußkonzert der Kammerkonzertreihe.

### **Die Philharmonischen Kammerkonzerte**

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet eine achteilige Kammerkonzertreihe, die mit ihren hochkarätigen Künstlern im norddeutschen Raum einmalig ist.

### **Die Musikbildung**

Mit der Förderung ausgewählter Musikinitiativen engagiert sich die Philharmonische Gesellschaft für einen breiten musikalischen Nachwuchs. So fördert die Philharmonische Gesellschaft die Arbeit an verschiedenen Schulzentren mit Instrumenten und anderen Materialien. Für die „Größeren“ bietet die Philharmonische Gesellschaft an der Universität Bremen schon im dritten Wintersemester das Seminar „Philharmonic4all“ innerhalb der General Studies an.

- **Die einmalige und vorbildliche Arbeit der Philharmonische Gesellschaft findet Beachtung und Anerkennung weit über bremische Grenzen hinaus und muss auch zukünftig die erforderliche Unterstützung im kulturpolitischen Bereich erfahren.**

## **Amateurmusikvereine und ihre Dachverbände in Bremen und Fördereinrichtungen des Musikbereiches**

Amateurmusikvereine sind im „Zweistädtestaat“ eine starke Säule des Musiklebens. Sie bieten vielen Menschen ein Betätigungsfeld, in dem sie sich aktiv musikalisch engagieren können. Dieses Feld umfasst instrumentale - wie vocale Musik aller Leistungsstufen für alle Gruppen der Bevölkerung.

Die Vielfältigkeit dieses Angebots bildet einen unschätzbaren Wert im kulturellen, aber auch im sozialen Leben unseres Landes.

Die Amateurmusikvereinigungen verstehen sich als Basis des „Musiklandes Bremen“, auf der die musikalische Hochkultur ruht.

In Bremen und Bremerhaven sind ca. 150 Chöre und etwa 70 Orchester, Instrumentalgruppen, Jazz - Bands und Spielmannzüge in Vereinen organisiert. Diese Musikvereine gehören fast alle den großen Dachverbänden an. Der größte dieser Verbände - der Chorverband Niedersachsen-Bremen mit 1100 angeschlossenen Chören und 50.000 Mitgliedern – hat seinen Sitz in Bremen. Der Verband besitzt hier ein eigenes Haus, in dem sich Räume für Aus- und Fortbildungsseminare für Vereinsvorstände, Chorleiter und Chorsänger befinden. Sein Kreisverband Bremen organisiert unter anderem monatlich die Reihe „Vocal local“ zusammen mit der Stadtbibliothek und jährlich das „Pop&Jazzchorfestival“ im Schlachthof.

Weiterhin gibt es eine bedeutende Anzahl von Musikgruppen, die häufig Projekt bezogen musizieren, deren Tätigkeit nicht immer langfristig angelegt ist.

Alle im Amateurmusikbereich arbeitenden Gruppen haben in Bremen und Bremerhaven Schwierigkeiten, ausreichend Übungs- und Konzerträume zu finden und zu finanzieren. Die Einführung von Kosten für die Schulraumnutzung in Bremen vor einigen Jahren, stellt insbesondere für kleine Gruppen ein großes Problem dar. Besonders schwierig wurde die Situation nach der Einführung der neuen Arbeitszeitregelungen für Hausmeister nach dem EU-Recht, die oft verhindern, dass Vereine abends sich noch Übungsstunden in Schulen leisten können.

**Während in Niedersachsen, wie in fast allen übrigen Bundesländern, Chöre und Orchester bei entsprechender Qualität ihrer Leiter eine „Übungsleiterpauschale“ erhalten, gehen die Gruppen in Bremen leer aus. Eine Situation, die schon dazu geführt hat, dass Musikvereine am Stadtrand ihre Tätigkeit ins Nachbarland verlegt haben. Diese Verhältnisse sind für die Amateurmusiker ganz besonders ärgerlich und ungerecht, weil der Bremer Senat 2020 eine deutliche Erhöhung der Übungsleiterpauschale für den Sportbereich beschlossen hat.**

**Erforderlich sind:**

- **Erschwingliche Übungsräume**
- **Einführung einer Übungsleiterpauschale**
- **Unterstützung bei herausragenden musikalischen Projekten**

Die Dachverbände, soweit sie in Bremen aktiv sind, kümmern sich insbesondere um die Organisation und Zusammenarbeit der Vereinigungen und richten auch Musikereignisse aus, die wegen ihrer Größe oder ihres Finanzbedarfs von einzelnen Vereinen nicht durchgeführt werden können.

Alle Verbände engagieren sich sehr stark im Bereich Aus- und Fortbildungen von Mitgliedern, Vereinsvorständen, Dirigenten und Übungsleitern. Insbesondere sind diese Verbände auch sehr aktiv im Bereich der Jugendförderung. Angeboten werden z.B. Lehrgänge, Wochenendseminare, Jugendfreizeiten und ähnliche Veranstaltungen.

**Da die Amateurmusik und die Fördereinrichtungen des Musikbereiches einen entscheidenden Beitrag zum Kulturleben im Lande Bremen leisten, muss ihnen eine entsprechende Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen und der Öffentlichen Hand sicher sein. Alle Verbände der Amateurmusik brauchen neben der finanziellen Förderung von speziellen Projekten auch institutionelle Förderung, um arbeitsfähig zu bleiben.**

Dem Landesmusikrat Bremen sind folgende Dachverbände der Amateurmusikvereinigungen und Fördereinrichtungen des Musikbereiches angeschlossen:

Bremer Turnverband

Bund Deutscher Liebhaberorchester, Landesverband Bremen

Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.

Chorverband Niedersachsen-Bremen e.V.

Deutscher Harmonika Verband Bremen e.V.

Hermann-Grevesmühl-Gesellschaft e.V.

KreisChorVerband Bremen im Chorverband Niedersachsen-Bremen e.V.

Musikszene Bremen e.V.

Projektgruppe Neue Musik – Pgnm

Realtime - Forum Neue Musik

Richard Wagner Verband, Landesverband Bremen e. V.

Verein Freunde des Sendesaals

## **Musikszene Bremen e.V.**

Im Jahr 2007 gegründet, um der Bremer Musiklandschaft neue Proberäume zu beschaffen, setzt der Verein mittlerweile an verschiedenen Stellen Impulse.

Der Verein Musikszene Bremen ist ein Zusammenschluss von Musikern und Musikerinnen und Kulturschaffenden. Er bietet ein Forum zum kreativen Austausch und arbeitet gemeinnützig und mit viel ehrenamtlichen Engagement. Getreu unserem Motto »Eine Stadt ohne Subkultur ist wie ein Sommer ohne Sonne« arbeiten wir daran, dem Musikstandort Bremen ein Gesicht zu geben.

Weiterhin fördern wir Bands und die Musiker und Musikerinnen durch Veranstaltungen, Workshops und sind deren ständige Ansprechpartner. Unser Gebäude, das ehemalige Zollamt am Hansator, beherbergt ca. 300 Musiker in 43 Proberäumen – damit sind unsere Räumlichkeiten voll ausgelastet. Die Liste der Proberaumanfragen ist lang - den Verein erreichen im Schnitt 2 Proberaumgesuche pro Woche – deshalb sehen wir uns in enger Absprache mit der Kulturbehörde bereits nach neuen Standorten für weitere Proberäume um. Insgesamt hat der Verein knapp 300 aktive und 144 passive Mitglieder.

## **Zollkantine**

Die Zollkantine ist ein von Musikern und Musikerinnen ehrenamtlich geführter Raum in unserem Hause. Sie dient sowohl den Nutzern im Haus als auch anderen Akteuren der Stadt als qualitativ hochwertige und kostengünstige Möglichkeit Veranstaltungen in Eigenregie zu realisieren. Dabei liegt der Fokus klar auf der Förderung und Stärkung der lokalen Szene.

Die Zollkantine bietet Raum für Musiker, Musikerinnen und Musikverliebte. Hier entfaltet sich, was sich entfalten muss - die musikalische Subkultur Bremens. Bands werden animiert sich mit auswärtigen Bands zu vernetzen, um so langfristige Kontakte und Auftrittsmöglichkeiten auch über Bremen hinaus zu knüpfen.

Die offene Organisationsstruktur der Zollkantine hat zu einer guten, transparenten Zusammenarbeit zwischen der Musikszene und verschiedenen Kollektiven der Stadt geführt und Bremer Bands bei der Vernetzung mit auswärtigen Bands und Veranstalter\*innen geholfen.

Der Raum dient dabei nicht nur der Umsetzung von öffentlichen Konzerten, sondern auch für Workshops, Sessions, Musikertreffs oder Live-Recordings und Video-Produktionen.

Der Verein begleitet die Bands der Musiker und Musikerinnen mit seinem Know How bei der Organinastion und Durchführung der Veranstaltungen, und leistet für alle Konzerte eine Basis-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

## **Überseefestival**

Angefangen 2008 als Sommerfest des Vereins, hat sich das eintrittsfreie Überseefestival mittlerweile als fester Bestandteil der Open Airs in Bremen etabliert. In der Regel am letzten August-Wochenende, wird auf zwei Open Air Bühnen und in der Zollkantine ein vielseitiges Liveprogramm geboten.

Der Schwerpunkt lag schon immer auf regionaler Musik, seit 2017 präsentiert der Verein ein zu 100% Bremisches Lineup.

Zuletzt waren 24 Bremer Bands live zu erleben, dabei war für jeden Musikgeschmack - von Nachwuchs Jazz über oldschool Rock bis Heavy Metal – ein qualitatives Musikprogramm geboten.

Folgende Ziele der Musikszene Bremen wurden mit dem Überseefestival verstärkt fokussiert und erfüllt:

- talentierten Bremer Musikern und Musikerinnen eine Bühne zu bieten
- das Netzwerk zwischen Musikern, Musikhörern und Veranstaltern zu stärken
- einen Dialog zwischen kulturschaffenden Kneipen/ Gastronomen zu fördern
- Bremens Musikszene neue, überregionale Strahlkraft zu verleihen
- Ehrenamt und Kooperationen zu mobilisieren
- ein friedliches und achtsames Miteinander über Genre- und Altersgrenzen hinweg vorzuleben.

Der Verein leistet mit dem Überseefestival darüber hinaus einen wichtigen kulturellen Beitrag zur Quartiersentwicklung in der Überseestadt. Das Überseefestival ist das einzige eintrittsfreie, zu 100% bremische Musikfestival.

**100% Bremen Compilation** - In Zusammenarbeit mit Bremer Labels und Studios veröffentlichen wir seit 2018 jedes Jahr eine limitierte Festival-Compilation (CD) mit Songs der am Festival partizipierenden Bands.

### **Jugendförderung**

Mit der finanziellen Hilfe von Werder Bremen hat der Verein 2019 ein Jugend-Musik-Förderprojek angestoßen, das Projekt „Con[act]ion“ widmet sich in Zusammenarbeit mit der VAJA e.V. und Sofa e.V. Jugendlichen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen

- Musik stellt hier das übergeordnete, zugehörigkeitsstiftende Moment dar. Durch verschiedene Workshop-Veranstaltungen werden junge Menschen an Musik und Instrumente herangeführt.

Für eine nachhaltige Fortführung der Jugendarbeit in der Musikszene Bremen fehlt derzeit noch ein Finanzierungskonzept.

### **Zentrale Anlaufstelle für Popularmusik in Bremen**

Neben Proberaumgesuchen, erreichen den Verein täglich Nachrichten von Musikern und Musikerinnen, Institutionen und Journalisten mit Fragen rund um die Bremer Musikszene. Insbesondere neu zugezogene Musikern und Musikerinnen werden beim Verein vorstellig um Anschluss an die lokale Szene zu suchen. Auch bekommt der Verein Anfragen rund um die Empfehlung/ Vermittlung von Bands, Studios, Labels und Auftrittsmöglichkeiten.



Es besteht ein Bedarf an Professionalisierungsangeboten für junge Musiker in Bremen, weiterführender Vernetzung sowie nach einer zentralen Anlaufstelle für Populärmusik in Bremen.

Diesem Bedarf zu entsprechen übersteigt die derzeitigen Kapazitäten des Vereins.

Konzepte für die Erweiterung des Angebots sind zum Teil bereits erarbeitet und könnten durch eine Erhöhung der institutionellen Förderung in kurzer Zeit umgesetzt werden.

Die Musikszene Bremen bekommt einen jährlichen Senatszuschuss der für die Miet- und Sachkosten sowie das Minimum an Personal und Verwaltungskosten verwendet wird.

Das Überseefestival wird jährlich mit Projektmitteln in schwankender Höhe bezuschusst und kann trotz hohem ehrenamtlichen Engagement und gagenfreien Konzerten nicht kostendeckend arbeiten.

## **Ehrenamtliche Tätigkeit in der Musikkultur**

Nach den Erkenntnissen des Landesmusikrats sind in Bremen und Bremerhaven ca. 3.200 Ehrenamtliche in der Leitung von Musikvereinigungen tätig, die mit ca. 10 Std. monatlich unbezahlte Arbeit für eine lebendige Basis in der Musikkultur unseres Bundeslandes sorgen. Die angegebenen, hochgerechneten Zahlen sind Mittelwerte, die sich aus Studien des Instituts für Musikpädagogische Forschung der Hochschule für Musik und Theater Hannover ergeben. Rechnet man pro Stunde nur € 10,- als Aufwandsentschädigung für diese Arbeit, ergeben sich für Bremen insgesamt € 320.000,- pro Monat, d.h. € 3.840.000,- jährlich, die die Ehrenamtlichen in diese Arbeit investieren. Zusätzlich bringt ein Ehrenamtlicher für seine Tätigkeit lt. dieser Studien ca. 10 € monatlich noch direkt auf.

Mit insgesamt € 4.224.000,- „Eigenbeteiligung“ tragen somit die Sprecher, Vorstände, Organisatoren zur Bewältigung gesamtstaatlicher und gesellschaftlicher Kulturaufgaben im Musikbereich bei. Die Studie auf der diese Werte basieren ist 15 Jahre alt, die Summen müssen heute 2020 um mindestens 30% erhöht werden.

**Dieser Beitrag von gesellschaftlich relevanten Kräften zur Partnerschaft mit dem Staat muss bei der Bewilligung öffentlicher Mittel entsprechende Berücksichtigung finden.**

**Für das Land Bremen regt der Landesmusikrat eine Studie zur ehrenamtlichen Tätigkeit in allen Bereichen an, um wissenschaftlich fundierte Daten zu erhalten, die die Arbeitsleistung der Ehrenamtlichen entsprechend ihrer Bedeutung für die Gemeinschaft in der Öffentlichkeit transparent machen.**

## **Berufsverbände und ihre Organisationen im Land Bremen**

### **Arbeitskreis Bremer Komponisten und Komponistinnen e.V., Deutscher Komponistenverband, Landesverband Norddeutschland e.V.**

Von den vielen das Musikleben tragenden Kräften sind ausgerechnet diejenigen, die Musik komponieren die schwächste, sich im Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Kulturpolitik am wenigsten durchsetzende Gruppe, was sich nicht zuletzt auch in der öffentlichen und privaten Kulturförderung niederschlägt.

Der Landesmusikplan soll hier Impulse für ein Umdenken geben. Er enthält deshalb die folgenden Anregungen:

1. Förderung des gegenwärtigen Musikschafterns in seinen unterschiedlichen Stilrichtungen durch vermehrte finanzielle Unterstützung diesbezüglicher Konzerte, Workshops, Werkeinführungen und Vorträge.  
Die Kosten dieser Veranstaltungen können in der Regel durch Eintrittseinnahmen allein nicht gedeckt werden. Da die Sachkosten wie Saalmiete, Werbung, Flügelmiete usw. meist nicht verhandelbar sind, wirkt sich dies nicht nur auf die Honorare der beteiligten Interpreten negativ aus. An die beteiligten Musikschafternden, die sich in solchen Projekten häufig zusätzlich auch organisatorisch und persönlich haftend engagieren, kann bestenfalls ein symbolisches Honorar gezahlt werden.
2. Unterstützung des bremischen Musikschafterns durch Vergabe von Kompositionsaufträgen ähnlich den Modellen der „Kunst im öffentlichen Raum“, „Stadtteilschreiber“ oder „Autorenstipendien“. Entwicklung diesbezüglicher neuer kreativer Ideen in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Initiativen Musikschafternder.
3. Erhöhung der Projektmittel für musikpädagogisch und breitenkulturell orientierte Kompositionsprojekte, die hiesige Komponisten und Komponistinnen in Kooperation mit Musikschulen, Verbänden, Kultur- und Stadtteilinitiativen durchführen möchten.
4. Unterstützung des Austausches mit auswärtigen Komponisten durch Förderprogramme in Formen wie „Composer in residence“, „Stadtkomponist“ u.ä., Nutzung von Städtepartnerschaften.

Mit der erfreulichen Einführung des „Bremer Komponistenpreises“, verbunden mit einem Kompositionsauftrag, der für Laienmusiker machbare zeitgenössische Musik erbringen soll, wurde 1998 ein wichtiger Schritt getätigt. Doch entspricht die kulturpolitische Förderung zeitgenössischer Musik in keiner Weise dem Niveau einer Stadt der Größenordnung Bremens, obwohl man sich gerne mit dem Titel „Musikstadt“ schmückt. Der Vielfalt der Musikszene drohen zudem erhebliche Einbrüche durch die derzeitige Fokussierung auf Events für ein Massenpublikum.

Dem Landesmusikrat Bremen sind der Arbeitskreis Bremer Komponisten und Komponistinnen e.V. und der Deutsche Komponisten Verband - Landesverband Norddeutschland e.V. – angeschlossen, ihre Forderungen sind auch die des LMR

## Clubverstärker Bremen

Der Clubverstärker e.V. ist ein Verbund von Musikspielstätten, Konzertveranstaltern und Festivals aus Bremen, Oldenburg und „Umzu“. Unser Ziel ist die Förderung, Vernetzung und Attraktivitätssteigerung der hiesigen Popkultur- und Clubszene. Wir setzen uns ein für eine aktive und lebendige Populärmusik-Kultur in Bremen und fordern mehr Anerkennung und Förderung für die Szene in Bremen. Das Engagement im Vorstand des Bundesverbandes LiveKomm sowie die Gründung einer Geschäftsstelle Ende 2016 erwies sich als zielbringend. Nur so war es möglich, Beratungs- und Weiterbildungsangebote für die Mitglieder zu schaffen und sich für die Clubkultur in Bremen und Umgebung einzusetzen. Durch eine Geschäftsstelle konnten bundesweite Förderprogramme für die Clubs und Bars zugänglich gemacht und Gelder und Preisgelder nach Bremen geholt werden. Insgesamt wurden seit 2015 rund 250.000 € an Preis- und Fördergeldern an Bremer Clubs aus bundesweiten Mitteln ausgezahlt. Trotz allem ist die Existenz vieler Clubs bedroht.

Clubs und Musikspielstätten sind besondere Orte. Sie stehen zwischen Kultur und Kommerz, zwischen Tag und Nacht, zwischen jugendlichen Lebenswelten und künstlerischer Avantgarde. Manche sind anarchischer Untergrund, andere verbürgerlichte Soziokultur und viele sind ein Geschäftsmodell. Sie prägen Städte und Lebensentwürfe, sie sind Infrastruktur und Wirtschaftsfaktor, sie sind ein wichtiger Teil der Softpower jeden Orts. Sie sind so sozialer Kitt und Ausdruck des Zeitgeists. - Wie aber geht es mit ihnen weiter? Welchen Herausforderungen stehen die Clubs gegenüber?

Livemusik und Spielstätten stehen für die niederschwelligste Art des interkulturellen und vorurteilsbefreiten Austauschs. Wir erleben in unserer Gesellschaft gerade einen gewaltigen Rechtsruck. Pop-Kultur aber ist in allen Facetten ein Lebensgefühl, eine Haltung, eine Sicht auf die Welt und längst Teil unserer Stadtgesellschaft. Sie zu fördern, bedeutet ein offenes Weltbild zu haben und sich gegen Intoleranz zu positionieren. Dies geschieht jährlich bei geschätzten 2,5 Millionen Besuchern unserer Musikclubs und Spielstätten.

Eine lebendige Popkultur sorgt bei jungen und gut ausgebildeten Menschen oft für eine hohe Identifikation mit einer Region und kann den Entschluss fördern, sich für diese zu entscheiden. Zahlreiche Städte haben das inzwischen erkannt und unterstützen die Popkultur somit als weichen Standortfaktor mit entsprechenden Einrichtungen wie Popbüros und Fachstellen für Populärmusik zur Förderung und Professionalisierung der Szene und der Akteure.

In Bremen gibt es bislang keine derartige Stelle oder Einrichtung.

Wir fordern eine Koordinierungsstelle in Form eines Popbüros für die Vernetzung und Professionalisierung der Szene insbesondere durch bundesweite Förderprogramme sowie die Sicherung der Aktivitäten und der Geschäftsstelle des Clubverstärkers.

Das Popbüro fungiert als Netzwerkstruktur zur Professionalisierung von Musiker\*innen und Bands, und soll im Einklang mit dem bereits bestehenden Clubverstärker die Livemusikkultur fördern und verbessern. Inhaltlich sind im Popbüro inbegriffen der Clubverstärker, das upStage!

Festival - eine Konferenz in Verbindung mit einem Festival, das Stage Europe Network, Beratungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Fördermodelle für Musiker\*innen und Livemusikspielstätten.

Clubkultur und Popkultur sind Lebensqualität, Motoren für Stadtentwicklung und den Wirtschaftsstandort Bremen sowie kulturelle Bereicherung für unsere Stadt. Dennoch ist Lärmbelästigung ein weiteres großes Thema im Nachtleben im innerstädtischen Bereich. Zur Erhaltung der Clubkultur und Schaffung von Freiräumen für junge Kreative fordern wir die Förderung von lärmindernden Ertüchtigungen der Musikclubs über die Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte hinaus, die erforderlich sind, um Konflikte und Klagen der Anwohner zu vermeiden und damit die Verträglichkeit von Wohnraum und Clubbetrieb in direkter Nachbarschaft mit Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen nachhaltig zu gewährleisten in Form eines Lärmschutzfonds nach dem Berliner Modell. Die Erreichung dieses Ziels erfordert das Zusammenspiel von Clubbetreibern, Anwohnern, Vermietern sowie fachlich geeigneten Ingenieuren.

Mit Hilfe eines Lärmschutzfonds sollen Maßnahmen bezuschusst werden, die geeignet sind, die oben genannten Zielsetzungen zu erreichen und Konfliktlagen zu entschärfen. Darüber hinaus sind konfliktvorbeugende Maßnahmen sowie die Erstellung von Lärmschutzkonzepten ausdrücklich in den Förderrahmen gewünscht.

Spielstätten und Veranstalter scheitern oft an komplizierten und langwierigen Antragsverfahren und Behördenprozessen. In Bremen gibt es die härteste Sperrstundenregelung deutschlandweit, eine nicht zeitgemäße Stellplatzverordnung im Innenstadtbereich sowie keine zentrale Stelle für Genehmigungsverfahren in den Behörden. Wir fordern einfachere und zentrale Genehmigungsvorgänge, Neuregelung von veralteten Gesetzen sowie eine zentrale Anlaufstelle für die Belange von Veranstaltern und Spielstättenbetreibern.

Der Clubverstärker steht für ein Miteinander der Clubs und Musikschaaffenden mit Politik und Behörden!

Der Verein „Clubverstärker“ möchte diese Tradition fördern und weiter entwickeln. Dazu gehört soweit wie möglich eine enge Zusammenarbeit mit den Veranstaltern und Clubbetreibern und möglichst abgestimmte Programme. Verständnis und Anerkennung für diese Art der Musikszene in der Bevölkerung sollen befördert werden.

**Bremen hat eine lange Tradition bei Gaststätten und Clubs mit Musikprofil. So unterstützt der Landesmusikrat die Vorhaben des Clubverstärkers und hofft auf das Interesse der Öffentlichkeit und damit für eine gute Zukunft eines interessanten Musikbereichs.**

## **Deutsche Orchestervereinigung, Landesverband Bremen**

Die DOV kümmert sich um alle Belange der Berufsmusikerinnen und –musiker, sie engagiert sich für die Weiterentwicklung und den Erhalt von professionellen Orchestern, Chören und Theatern und freien Ensembles im Bundesland Bremen. Unseren Mitgliedern bieten wir eine umfangreiche Rechtsberatung und klären über musikspezifische Erkrankungen auf.

Die DOV bringt sich in die Kulturpolitik ein und gibt als Berufsverband professionellen Musikerinnen und Musikern eine Stimme; sie kooperiert mit allen Verbänden und Organisationen des Musikbereiches in Bremen und Bremerhaven. Sie garantiert den Mitgliedern die umfassende Wahrnehmung ihrer Interessen und führt Gespräche mit Politikern und Repräsentanten auf Landes- und Kommunalebene.

**Der LMR fordert faire Vergütungen und bessere Arbeitsbedingungen für fest angestellte und freiberufliche Musiker sowie für Lehrbeauftragte an Musikhochschulen.**

## **Deutscher Tonkünstlerverband Bremen e. V. (DTKV)**

Der Deutsche Tonkünstlerverband Bremen vertritt die Interessen von rund 380 Instrumentalpädagogen, konzertierenden Musikern und -innen, Komponisten und -innen und anderen musikverwandt Arbeitenden in Bremen und Bremerhaven. Er unterstützt die pädagogischen und künstlerischen Aktivitäten seiner Mitglieder und setzt sich für die soziale Absicherung der Musikschaftenden ein, indem er - unter anderem - Folgendes leistet bzw. anbietet:

- Jedes Jahr findet die *Bremer Hausmusikwoche* statt, die seit 70 Jahren mit inzwischen über 60 Konzerten eine Nachwuchs- und Begabtenförderung auf breitest möglicher Basis darstellt. Die Mitwirkenden sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Lehrkräfte, Kammermusikensembles, Orchester und Chöre.
- Ein jährlich aktualisiertes Mitgliederverzeichnis „Musikerinnen & Musiker in Bremen“ mit fachspezifischen Angaben und Kontaktdaten
- Website mit professioneller Präsentation der Angebote des Verbandes und seiner Mitglieder
- Regelmäßige aktualisierte Honorarstatistiken als Orientierung für Bremer Privatmusiklehrer, insbesondere auch Berufseinsteiger und -innen
- Regelmäßige Information der Mitglieder über Entwicklung und Veränderung von Gesetzen, Vereinbarungen
- eine Berufshaftpflichtversicherung gegen Personen- und Sachschäden (ÖVB/ VGH)
- Kostenlose Erstrechtsberatung in Vertrags-, Versicherungs- und Steuerfragen
- Förderung von Konzerten Übernahme von Teilfinanzierung (Mieten, Öffentlichkeitsarbeit etc.)
- Kooperation mit ausgewählten Konzertstätten, Weitergabe besonders günstiger Konditionen für Konzerte

- Kooperationen mit Schulen für musikalische Angebote
- Durchführung von eigenen Kursen & Workshops zu künstlerischen, pädagogischen und/oder kulturpolitischen Themen
- Jährliches Intensivtraining als Vorbereitung auf Hochschulaufnahme- oder Zwischenprüfungen für interessierte Schüler und Studierende

**Der Tonkünstlerverband ist Vertragspartner des LMR in der Rahmenvereinbarung des Landesmusikrates mit dem Senator für Bildung bei Musikangeboten an öffentlichen Schulen.**

### **MIB e.V. – Musikerinitiative Bremen (MIB e.V.)**

Bremer Jazzmusiker gründeten 1975 die Musikerinitiative Bremen e. V (MIB e.V.) Die MIB gehört damit zu den ältesten Jazzmusikerinitiativen Deutschlands. In der MIB sind Musiker und Musikerinnen aus dem Bereich des Modernen Jazz, von populären Formen über Mainstream Jazz, Fusion Jazz bis zu Avantgarde und Freier Improvisation zusammengeschlossen.

Ziel der MIB ist die Förderung des Modernen Jazz in seinen verschiedenen Spielformen:

- durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Jazzmusiker und Jazzmusikerinnen
- durch die Veranstaltung von Konzerten, Festivals und Sessions
- durch die Vernetzung von Musikern und Musikerinnen und Musikinitiativen
- durch jazzpädagogische Arbeit in der Offenen Jazzschule

Die MIB hat zur Zeit 57 Mitglieder (Stand Dezember 2019), überwiegend aktive, semi- und professionelle Musiker und Musikerinnen wie auch Musiklehrende. Wir haben ein Domizil im Buntentorsteinweg unter der Städtischen Galerie, für das wir nur die Nebenkosten, aber keine Miete zahlen; Eigentümerin ist die Bremische Gesellschaft. Die Räume sind zum Üben ideal und werden für Studio, Workshops, Jazzschule, Trommelgruppen und Einzelinstrumentalisten sowie andere Veranstaltungen voll ausgenutzt. Wir stellen die Räume gegen einen Kostenbeitrag auch Nichtvereinsmitgliedern z.B. Big Bands oder anderen Ensembles für Probezwecke zur Verfügung. So haben beispielsweise die Bands des MartinsClubs hier ihr Domizil. Wöchentlich findet eine Jazzsession statt (jeweils donnerstags ab 21 Uhr in der MIB).

Die MIB bekommt einen jährlichen Senatszuschuss, der u.a. für das **MIBNIGHT-Jazzfestival**, die beiden Konzertreihen **MIBNIGHT Jazzclub** und **IMPROVISATIONEN** und zur technischen Unterstützung der **Offenen Jazzschule** und des Hauses verwendet wird.

Die Konzertreihe **MIBNight Jazz Club** dient der Bremer Jazzszene zur Präsentation interessanter neuer Projekte und ebenso der Kommunikation mit anderen lokalen Jazzszenen der Bundesrepublik und der EU. Hier werden kontinuierlich überregionale Acts präsentiert und Kooperationen initiiert. Die Reihe kooperiert mit dem **Summer Sounds Festival** und der **BREMINALE**.

**IMPROVISATIONEN** – Reihe für Freie Improvisierte Musik und andere Künste besteht seit 1990. Bis zum November 2019 wurden 193 Konzerte und 10 Festivals mit 318 nationalen wie internationalen Musikern und Musikerinnen, Bildenden Künstlern und Künstlerinnen, Tänzern und Tänzeinnen, Filmemachern und Filmemacherinnen, Fotografen und Fotografinnen, Wortkünstler und Wortkünstlerinnen und Performer aus 22 Ländern durchgeführt. Die Reihe kooperiert immer wieder sehr erfolgreich mit Radio Bremen und führt seit ihrer Gründung Konzerte an verschiedenen Orten in der Stadt durch (u.a. **Sendesaal Radio Bremen, Museum Weserburg, SPEDITION Güterbahnhof, Cafe Grün, Galerie Mitte KUBO, St Petri Dom**).

Jährlich organisieren wir das **MIBNIGHT-Jazzfestival**, das seit 2007 in der **Schwankhalle** stattfindet. Eine Jury der MIB stellt jeweils ein stilistisch möglichst vielfältiges Programm zusammen, das zum einen das weite künstlerische Spektrum der MIB präsentiert, zum anderen aber auch interessante deutsche und internationale Bands vorstellt.

Darüber hinaus richtet die MIB in Kooperation mit dem **KITO** und dem **GEWÖLBE VEGESACK** ebenfalls jährlich das **Jazzfestval Bremen Nord** in Bremen-Vegesack aus.

Von der **Offenen Jazzschule** der MIB wird ein fortlaufender Ensembleworkshop angeboten. Ab 2000 veranstaltet der Verein im Auftrag des **Landesmusikrats** das Wettbewerb- und Förderungsprojekt **JUGEND JAZZT**. In diese Veranstaltung wurden 2007 auch die Jazz Big Bands aus dem Orchesterwettbewerb integriert.

Die MIB veranstaltet seit 2018 den von der **UNESCO** und der **Monk Stiftung** ins Leben gerufenen **International Jazz Day**.

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der renommierten **jazzahead** Messe statt, die im November 2019 von einer Fachjury als Kulturmarkedes Jahres ausgezeichnet wurde. Die MIB beteiligt sich als Spielort an der stadtweiten **jazzahead ClubNight** und ist seit der ersten **jazzahead** mit einem Stand auf der Messe vertreten, woraus sich schon vielfältige Kontakte und Konzertaktivitäten ergeben haben.

Mit der Konzertreihe **Bernsteinzimmer** beherbergt die MIB auch ein kulturrräsonnistisches Format zu den Themen Medienkunst und Semantik.

**Der Landesmusikrat fordert die Kulturpolitik auf, die MIB auch weiterhin in der bisherigen Form zu unterstützen, damit insbesondere die praktizierte aktive Jugendarbeit fortgesetzt werden kann.**

## **Frau und Musik in Bremen**

Der Landesmusikrat fordert eine verbesserte Förderung der im musikalischen Bereich aktiven Frauen.

Zwar nehmen Musikerinnen im pädagogischen Basisbereich einen breiten Raum ein, doch ihre Präsenz als Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen bedarf weiterhin gezielter Förderung. Komponistinnen, Dirigentinnen, aber auch Professorinnen im universitären Bereich sind noch immer Einzelpersönlichkeiten, woraus folgende Forderungen abzuleiten sind:

- 1. Förderung von Musikerinnen in den Bereichen und Funktionen, in welchen noch deutliche Unterrepräsentanz von Frauen besteht.**
- 2. Förderung von Veranstaltungen, insbesondere des zeitgenössischen Musikschaflens und Sparten übergreifender Projekte, in welchen Künstlerinnen beteiligt sind.**
- 3. Unterstützung kreativer Ideen in der Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen und Vereinen durch Vergabe von Kompositionsaufträgen, Stipendien usw.**
- 4. Bereitstellung von Mitteln für pädagogische und breitenkulturell orientierte Projekte, die eine stärkere Kooperation mit Schulen und Stadtteilinitiativen ermöglichen.**
- 5. Unterstützung von Fortbildungsmöglichkeiten ( Meisterkurse, Wettbewerbe, Management ) und Austauschmöglichkeiten mit auswärtigen Künstlerinnen.**
- 6. Einbeziehung in Jurygremien überregionaler Wettbewerbe**

**Dieser Forderungskatalog vom Internationalen Arbeitskreis „Frau und Musik“ e.V. wird vom Landesmusikrat aufgenommen und deutlich unterstützt.**

## **Sophie Drinker Institut**

Das Sophie Drinker Institut wurde 2001 als freies Forschungsinstitut gegründet. Es ist auf musikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung spezialisiert und arbeitet im Bereich kulturgeschichtliche Aspekte der Musikgeschichtsschreibung.

Nach Abschluss des Instrumentalistinnen-Lexikons (ca. 750 Artikel) steht zur Zeit die Geschichte der deutschsprachigen Konservatorien im 19. Jahrhundert im Zentrum der Aktivitäten. Das Institut gibt eine Schriftenreihe heraus, sammelt und bibliographiert Literatur zur musikwissenschaftlichen Genderforschung, besitzt eine öffentlich zugängliche Bibliothek, die neben Büchern auch Noten und Tonträger umfasst, und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs.



## **Veranstaltungen und Aktivitäten des Landesmusikrates Bremen**

### **Europäischer Klavierwettbewerb Bremen**

Der Ursprung dieses Wettbewerbs, der sich an hervorragende europäische Nachwuchspianisten wendet, lag in der privaten Stiftung eines Bremer Klavierlehrerehepaares. Er wird seit 1987 alle zwei Jahre durchgeführt und hat sich national wie international eine hohe Wertschätzung erworben. Dem Wettbewerb schließen sich immer Konzertveranstaltungen der Preisträger in Bremen, im Bundesgebiet und im europäischen Ausland an; die Preisträger sind somit auch als Botschafter der Musikstadt Bremen anzusehen.

Der Wettbewerb wird vom Landesmusikrat Bremen, der Sparkasse in Bremen, den Bremer Philharmonikern, Radio Bremen, dem Deutschen Jugendherbergswerk und der Glocke - Veranstaltungs GmbH sowie dem Verein „Sendesaal“ durchgeführt; die öffentliche Hand ist nicht beteiligt. Die Organisation erfolgt zum Teil ehrenamtlich durch den Landesmusikrat Bremen.

### **„Jugend musiziert“**

Wie in anderen Bundesländern wird der Wettbewerb „Jugend musiziert“ von einem Landesausschuss innerhalb des Landesmusikrates durchgeführt.

Die Veranstaltung findet jährlich auf regionaler Länder- und Bundesebene zur Förderung musikalischer Begabungen statt.

### **„Jugend jazzt“**

Diese bundesweite vom Deutschen Musikrat getragene Veranstaltung wird seit 2000 in Zusammenarbeit mit der Musikerinitiative Bremen (MIB e.V.) durchgeführt.

### **Landeswettbewerbe zum Deutschen Orchesterwettbewerb und zum Deutschen Chorwettbewerb**

Seit 1982 veranstaltet der Deutsche Musikrat, finanziell gefördert vom Bundesinnenministerium, die beiden Bundeswettbewerbe für Laienensembles. Teilnehmer dieser Wettbewerbe, die jeweils alle vier Jahre durchgeführt werden, sind Chöre und Orchester, die sich in einer Landesausscheidung qualifiziert haben. Die Landesausscheidungen sind Aufgaben der Landesmusikräte. Bei den bisher durchgeführten Landesausscheidungen haben sich immer Chöre und Orchester für die Bundeswettbewerbe qualifizieren können. Orientiert man sich an den Einwohnerzahlen, dann waren Bremer Teilnehmer dort überdurchschnittlich erfolgreich.

- **Die Orchester- und Chorwettbewerbe sowie „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ sind nur bei finanzieller Förderung durch das Bundesland möglich.**

### **Bremer Komponistenpreis**

Bei diesem vom Landesmusikrat und dem Kultursenator getragenen Wettbewerb sollen Nachwuchskomponisten aus dem Einzugsbereich von Bremen gefördert werden. Die prämierte Aufgabe besteht aus der Erstellung von zeitgenössischer Musik in Zusammenarbeit mit Laiensembles. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre mit Unterstützung des Arbeitskreises Bremer Komponisten und Komponistinnen e.V., der Innung des Musikinstrumentenmacherhandwerks, des Eres -Verlages und Radio Bremen.

Bisherige Preisträger sind

Ezzat Nashashibi (1998), Stefan Lindemann (2000), Klaus Peter Schneegass (2002) Juan Maria Solare (2004), Hannes Galette Seidl (2006) und Johannes Motschmann (2008), Tobias Klich (2010), Rucsandra Popescu (2012), Cheng-Wen CHEN (2014), Mehran Sherkat Naderi (2016), Keno Hankel und Jieun Jun (2018)

### **Landesjugendorchester**

Die Landesmusikräte sind die Träger der Landesjugendchöre, Landesjugendorchester, Landesjugend-Big Bands und Landesjugendjazzorchester.

In Bremen existiert zur Zeit nur ein Landesjugendorchester. Die Gründung dieses Orchesters, das sich als Verein organisiert, liegt weit vor der Gründung des Landesmusikrates, dem es sich später anschloss. Das Orchester kann vom Landesmusikrat Bremen finanziell nicht gefördert werden, der LMR braucht dringend die Finanzierung einer Verwaltungskraft für das LJO.

**Die Kulturverwaltung ist aufgefordert, Projekte und die Geschäftsführung zu LJO zu fördern. Das Landesjugendorchester gehört mit seinem hohen Qualitätsstandard zu den Werbeträgern unseres Bundeslandes.**

**Das „Jugendensemble Neue Musik“ des Vereins „Realtime“ und das Gitarrenensemble der Musikschule Bremen sind privilegierte Partner des Landesmusikrates und finden die besondere Förderung des Landesmusikrates Bremen.**

### **Jahr des Instruments**

Die Landesmusikräte stellen jedes Jahr ein anderes Musikinstrument in die Öffentlichkeit, für das in verschiedenen Veranstaltungen geworben wird, um bei junge Menschen Interesse zu wecken.

### *Länder übergreifende Aktivitäten des Landesmusikrates*

2006 hat der Landesmusikrat Bremen mit dem Marschallamt der Wojwodschaft Pommern einen Vertrag abgeschlossen, der die Zusammenarbeit auf musikalischem Gebiet zwischen den beiden Partnern regeln soll. Diese außenpolitische Aktivität steht auf dem Fundament der Städtepartnerschaft Bremen – Danzig. Ein entsprechender Vertrag zwischen dem Landesmusikrat Bremen und der Wojwodschaft Westpommern wäre wünschenswert, er könnte auf der Partnerschaft Bremerhaven – Stettin aufbauen.

**Der Landesmusikrat Bremen erwartet praktische Unterstützung durch das Land Bremen, insbesondere eine Beteiligung an offiziellen Gesprächen zwischen Bremen und Danzig sowie Bremerhaven und Stettin.**

### **III. Konzerträume und Raumbedarf**

## **Die Glocke**

Die Glocke ist das traditionsreiche Zentrum des musikalischen Lebens in Bremen. Künstler wie Publikum zeigen sich immer wieder beeindruckt vom Art Déco-Ambiente und der herausragenden Akustik des 1928 eingeweihten und von 1995 bis 1997 komplett renovierten Bremer Konzerthauses, das mitten im Herzen der Stadt gelegen ist.

Betreiber und Vermieter der Räumlichkeiten seit der Wiedereröffnung in 1997 ist die Glocke Veranstaltungs-GmbH. Sie ist neben ihrer Funktion als Betreiber des Konzerthauses als Veranstalter jedoch nur für rund 10% des Gesamtprogramms (inkl. Nachwuchsarbeit) verantwortlich, das Gros des Programmangebots teilen Tournee- sowie örtliche Konzertveranstalter unter sich auf. Im Rahmen ihrer eigenen Programme wählt die Glocke Veranstaltungs-GmbH mit den Reihen Glocke Vokal, Glocke Spezial und Glocke JAZZnights bewusst Projekte aus, die langfristig das Profil des Hauses schärfen. Darüber hinaus setzt die Glocke Veranstaltungs-GmbH seit Jahren mit der Musikvermittlungsarbeit ihrer Abteilung „Musik im Ohr“ ganz eigene Akzente, die den Nachwuchs an klassische Musik heranführen.

Die ohnehin sehr überschaubaren finanziellen Möglichkeiten der Glocke Veranstaltungs-GmbH, das Programmangebot im Haus mitzuprägen, werden durch die seit Jahren gleichbleibenden öffentlichen Zuwendungen zunehmend eingeschränkt. Nicht zuletzt durch die Erhöhung des Mindestlohns im Juli 2019 steigen die Kosten für das Einlasspersonal, während das Haus mit kontinuierlich rund 350 Veranstaltungen pro Jahr und einer konstanten Zahl von über 200.000 Besuchern jährlich bei der bestehenden Team-Größe längst an der Belastbarkeitsgrenze angekommen ist. Daneben ist im Zuge einer anstehenden baulichen Umstrukturierung der Domsheide weiterhin unklar, ob es auf diese Weise gelingt, Wege zu finden, den Geräuschpegel der am Haus vorbeifahrenden Straßenbahnen zu vermindern. Die dafür verantwortliche Übertragung des Körperschalls kann nur über den Einsatz eines Masse-Feder-Systems bei den Bahngleisen gedämmt werden. Die dafür aufwändige bautechnische Lösung ist in der Vergangenheit stets an den damit verbundenen hohen Kosten gescheitert.

## **Sendesaal**

Der von Radio Bremen wegen Umzugs in die Innenstadt 2007 aufgegebene Sendesaal von 1952 konnte durch die Freunde des Sendesaales e.V. in siebenjährigem Kampf vor dem Abriss bewahrt und für das Musikleben in Bremen gerettet werden. Das gesamte Funkhausgelände konnte 2008 von dem Investor Klaus Hübötter erworben werden. Das den Saal umgebende Gelände wurde bis 2011 zur Reha-Klinik am Sendesaal umgebaut. Der Sendesaal selber wurde 2008 endgültig unter Denkmalschutz gestellt und wird seit 2009 vom Verein betrieben als wichtiger Bestandteil des Bremischen Musiklebens. Der Saal wird wegen seiner exzellenten Akustik sehr nachgefragt von lokalen wie vor allem auch

international bekannten Künstlern. Es finden dort ca. 100 Konzerte im Bereich Kammermusik, Jazz, Singersongwriter etc. jährlich statt und außerdem über 100 Tage nicht-öffentliche Studioproduktionen.

**Bisher hat es der Verein geschafft, den Saal ohne jegliche institutionelle Förderung durch die öffentliche Hand zu betreiben. 10 Jahre erfolgreicher Arbeit haben die Tragfähigkeit des Saales unter Beweis gestellt.**

**Der Sendesaal Betrieb basiert neben bezahlten Kräften allerdings sehr wesentlich auch auf ehrenamtlicher Arbeit. Mittelfristig wird man den Betrieb auf etwas andere Beine stellen müssen, da der Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit nicht dauerhaft zu garantieren ist. Es wird daher langfristig angestrebt, die Stadt mehr zu involvieren.**

## **Kulturzentrum Schlachthof Bremen**

Im Kulturzentrum Schlachthof stehen die folgenden Räumlichkeiten für Veranstaltungen zur Verfügung: Die Kesselhalle, der Magazinkeller und der Magazinboden, eine Medienwerkstatt, eine Theaterwerkstatt, der Uhrenraum, ein Musikübungsraum für Frauen und Mädchen sowie Anlagen auf dem Außengelände. Außerdem befindet sich im Gebäude die Schlachthofkneipe als Gaststätte.

Hier werden überwiegend Musikveranstaltungen der offenen und kreativen Szene veranstaltet; der Schlachthof ist eine Einrichtung, die weit über Bremen hinaus strahlt und von überregionaler Bedeutung für die Musikstadt Bremen ist.

## **„Kulturkirche St. Stephani“**

In der Kulturkirche St. Stephani finden Veranstaltungen unterschiedlicher Art in den Bereichen Musik, Bildende Kunst und Literatur statt. Die Bremische Musikszene und das Publikum nehmen das Angebot der Kulturkirche sehr gut an, dazu trägt auch die innerstädtische Lage des Hauses bei.

## **Veranstaltungssaal Krankenhaus Bremen-Ost**

Der mit guter Akustik und einem Flügel ausgerüstete Saal steht kammermusikalischen Veranstaltungen, Chören und Ensembles zur Verfügung.

## **Neues Zentrum für die Freien Künste**

Der Musikrat begrüßt diese Initiative des Senators für Kultur im „Tabakquartier“. Das geplante Zentrum muss dann aber auch für alle Musikschaaffenden erschwinglich sein.

**Bei Neubauten, Umbauten und Renovierungen von Schul- und Hochschulbauten in Bremen und Bremerhaven muss unbedingt darauf geachtet werden, dass für Konzerte geeignete Räume einzurichten sind. Diese Räume sollen den vielen Musikvereinen im Lande zu erschwinglichen Bedingungen zur Verfügung stehen.** (Für Veranstaltungen der Bremer Laienmusikszene ist z.B. der große Glockensaal zu teuer, der kleine Glockensaal häufig zu klein). **Unbedingt muss die durch EU-Bestimmungen erfolgte Hausmeisterregelung so modifiziert werden, dass Orchester und Chöre Schulräume auch während der Abendstunden nutzen können.**

## **Für seine Musikvereinigungen braucht Bremen ein „Haus der Musik“**

Die überwiegende Mehrheit der Bremer Musikvereine und -organisationen ist aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ihre Verwaltung in eigenen Büroräumen durchzuführen. Sie sind daher gezwungen, die anfallenden Arbeiten in privaten Räumen ( fast immer bei den Vorstandsmitgliedern ) zu erledigen; dort muss auch das gesamte Material aufbewahrt werden. Diese Situation ist unzumutbar, erschwert die Besetzung von Vorstands- und Sprecherfunktionen und führt häufig zum Verlust wertvoller Unterlagen. Aus diesem Grund setzt sich der Landesmusikrat für ein „Haus der Musik“, vergleichbar dem „Haus des Sports“ ein. Durch die neueste Entwicklung auf dem alten Industriegelände in Woltmershausen ergeben sich hier interessante Ansatzpunkte.

## **IV. Musikwirtschaft**



Handwerk, Handel, Verlage, die sich um die Bedürfnisse des Musiklebens kümmern, bilden in Bremen und Bremerhaven einen Wirtschaftsfaktor von erheblicher Bedeutung.

### **Handwerk**

In Bremen und Bremerhaven arbeitet eine bedeutende Anzahl von Meisterbetrieben, die sich mit Herstellung, Reparatur, Service, Handel und Vermietung von Musikinstrumenten beschäftigen und z. T. weltweite Reputation genießen ( z. B. Trompetenbau, Flötenbau, Klarinettenbau, Geigenbau).

Im handwerklichen Bereich wird sporadisch ausgebildet, meist für den eigenen Bedarf. Existenzgründungen im Handwerk sind daher eher selten, im Bereich Handel, Verlag und Neue Medien aber vermehrt festzustellen.

In der Vergangenheit konnten sich junge Firmen häufig nicht auf Dauer halten, da ohne Bekanntheitsgrad und ausreichend Grundkapital das Auftragsvolumen auf die Region begrenzt ist.

### **Handel, Verlage und Medienbetriebe**

Im Bereich der Versorgung mit Musikalien und Instrumenten sind Musikschafter in Bremen und Bremerhaven gut versorgt.

Auch im Verlagsbereich ist das Land Bremen mit kleinen, aber effektiven Firmen gut vertreten.

Im Bereich des Tonträgerhandels hat sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen. Fachgeschäfte für Tonträger sind weitgehend zugunsten großer Handelsketten vom Markt verschwunden. Damit entfällt bedauerlicherweise häufig eine fachkundige Beratung über Interpreten, Komponisten, Stilelemente etc.

Medienbetriebe : Neben diversen in Bremen und Bremerhaven ansässigen Medienfirmen hat sich im Zuge der Umstrukturierung von Radio Bremen mit der ‚Bremedia Produktion GmbH‘ eine Dienstleistungsgesellschaft gegründet, die sich neben der Herstellung von Hörfunk- und Fernsehsendungen für Radio Bremen bewusst auch Aufträgen aus der Privatwirtschaft öffnet. Für die meist kleineren Medienbetriebe bietet insbesondere der Bereich „Neue Medien“ hervorragende Möglichkeiten sich auch überregional, teilweise sogar weltweit zu arbeiten.

Im Lande Bremen gibt es nach Aussage der Handelskammer ca. 1.700 „**Kreativunternehmen**“, die überwiegend als 1-Personen-Betriebe im Kunst- und Kulturbereich tätig sind, viele von ihnen verdienen ihr Geld im Musikgewerbe.

Ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor, besonders auch als Arbeitgeber für Musiker und Musikpädagogen sind die diversen **privaten Musikschulen** in Bremen und Bremerhaven. Im Landesmusikrat sind sie durch den „Musikschulverband Niedersachsen-Bremen der privaten Musikschulen e.V.“ vertreten.

### **Forderungen der Musikwirtschaft für die Zukunft:**

Die Musikwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.  
Um diesen zu sichern und auszubauen, fordern wir:

- **Kontinuierlichen Musikunterricht an den Schulen**
- **Erhalt und Ausbau der Musikschulen im Lande Bremen**
- **Erhalt und Ausbau der Bremer Theater und des Konzertlebens in allen Bereichen von Klassik über populäre Musik bis Avantgarde und Neue Musik**
- **Förderung der freien Szene im Musik- und Theaterbereich**
- **Förderung von Existenzgründungen im Musikbereich**
- **Erhalt von wichtigen Institutionen im Archiv- und Forschungsbereich**
- **Ausbau der Hochschule für Künste - Fachbereich Musik**
- **Erhalt und Ausbau des Studienganges Musikwissenschaft an der UNI Bremen**

**Dies schafft der Musikwirtschaft Umsätze und Arbeitsplätze und dem Land Bremen Steueraufkommen. Andere Bundesländer haben bereits Kulturwirtschaftspläne auch mit dem Bereich Musikwirtschaft erarbeitet. Hier ist Bremen ebenfalls gefordert.**

## **V. Mitgliederverzeichnis**

## **Mitglieder im Landesmusikrat Bremen**

Die Mitglieder im Landesmusikrat Bremen e.V. sind Landesverbände und Institutionen des Musiklebens, Ehrenmitglieder und Einzelmitglieder.

## **Verbände und Institutionen**

Arbeitsgemeinschaft Bremischer  
Kirchenmusiker-innen und Kirchenmusiker  
Franziuseck 2 – 4  
28199 Bremen

Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen  
Rundfunkanstalten der BRD  
Radio Bremen - Intendanz  
Diepenau 10  
28195 Bremen

Arbeitskreis Bremer Komponisten und  
Komponistinnen e.V.  
Kurt-Schumacher-Allee 1e  
28329 Bremen

Bremer Musical Company  
Postfach 610144  
28261 Bremen

Bremer Philharmoniker  
Plantage 13  
28215 Bremen

Bremer Turnverband  
Mahndorfer Heerstr. 103  
28307 Bremen

Bund Deutscher Zupfmusiker  
Weholder Str. 152  
28277 Bremen

Bundesverband Musikunterricht (BMU)  
Landesverband Bremen  
Bürgerwohlsweg 11 a  
28215 Bremen

Chorverband Niedersachsen-Bremen e.V.  
Violenstr. 7  
28195 Bremen

Clubverstärker Bremen  
Alte Schnapsfabrik  
Osterstr. 28/29  
28199 Bremen

Deutsche Orchestervereinigung  
Richard-Liesche-Str. 21  
28199 Bremen

Deutscher Akkordeonlehrerverband  
Auf dem Narben 1a  
27607 Langen

Deutscher Harmonika Verband Bremen e.V.  
Kiebitzweg 13  
27809 Lemwerder

Deutscher Komponistenverband e.V.  
Landesverband Norddeutschland  
Kurfürstenallee 27 B  
28211 Bremen

Deutscher Tonkünstlerverband Landesverband Bremen e.V.  
Hamburger Str.173  
28205 Bremen

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen  
Langenstr. 13  
28195 Bremen

Gedok Bremen  
Am Deich 68/69  
28199 Bremen

Gesundheit Nord gGmbH Klinikum Bremen-Ost  
Züricher Str. 40  
28325 Bremen

Glocke Veranstaltungs- GmbH  
Domsheide 4-5  
28195 Bremen

Hermann-Grevesmühl-Gesellschaft  
Plattenheide 19a  
28207 Bremen

Hochschule für Künste Bremen  
Am Speicher XI  
28217 Bremen

Innung des Musikinstrumentenmacherhandwerks Bremen  
Martinistr. 51-55  
28195 Bremen

Internationaler Arbeitskreis „Frau und Musik“  
Hodenberger Str. 10  
28355 Bremen

Jazzahead!  
Findorfstraße 101  
28215 Bremen

Jugendmusikschule Bremerhaven  
Grazer Str. 61  
27568 Bremerhaven

Jugend musiziert  
Musikschule Bremen  
Schleswiger Straße 4  
28219 Bremen

Klaus-Kuhnke-Archiv für populäre Musik  
Dechanatstr. 13 - 15  
28195 Bremen

KreisChorVerband Bremen  
Fritz-Gansberg-Str. 8  
28213 Bremen

Kreishandwerkerschaft Bremen  
Martinistr. 51-55  
28195 Bremen

Landesjugendorchester Bremen e.V.

Violenstr. 7

28195 Bremen

Landesverband Norddeutscher Liebhaberorchester

Mathildenstraße 8

28203 Bremen

MIB –MusikerInnen Initiative Bremen

Buntentorsteinweg 112

28201 Bremen

Musica Viva - Nicolas Hrudnik

Landweg 42

28203 Bremen

Musikbibliothek der Stadtbibliothek Bremen

Am Wall 201

28195 Bremen

Musikfest Bremen GmbH

Domsheide 3

28195 Bremen

Musikschule Bremen

Schleswiger Str. 4

28219 Bremen

Musikschulverband Niedersachsen-Bremen

im „Bundesverband deutscher Privatmusikschulen e.V.“

Georg-Gleisteinstr. 60

28757 Bremen

Musikszene Bremen e.V.

Hansator 1

28217 Bremen

Pgnm Projektgruppe Neue Musik

Buchtstr. 11

28195 Bremen

Philharmonische Gesellschaft Bremen

Hohenkampsweg 17a

28355 Bremen

Realtime – Forum Neue Musik

Bleicherstraße 26

28203 Bremen

Richard-Wagner-Verband Bremen e.V.

Brixener Str. 19

28215 Bremen

Sophie-Drinker-Institut

Außer der Schleifmühle 28

28203 Bremen

Stadttheater Bremerhaven

Philharmonisches Orchester Bremerhaven

Am alten Hafen 25

27568 Bremerhaven

„start“ Jugend Kunst Stiftung Bremen

Altenwall 15/16

28195 Bremen

Theater Bremen e.V.  
Goetheplatz  
28203 Bremen

Universität Bremen  
Institut für Musikwissenschaften  
Archiv Bremische Musikgeschichte  
Musikdirektorin  
Enrique-Schmidt-Straße  
28159 Bremen

Verband Deutscher Musikschulen e.V. (VDM)  
Bremen  
Schleswiger Str. 4  
28219 Bremen

ver.di Niedersachsen-Bremen  
Fachverband Medien, Kunst und Industrie  
Isenbergweg 4  
28213 Bremen

Verein Freunde des Sendesaals  
Bürgermeister-Spitta-Allee 45  
28329 Bremen

### **Ehrenmitglieder**

Prof. Siegrid Ernst-Meister

Prof. Hans L. Feilke

Ingeborg Fischer-Thein

Ursula Görsch

Helmut Schaarschmidt

### **Einzelmitglieder**

Horst Schubert

Prof. Kurt Seibert